

SchulZeit

IGS  List



WIR WOLLEN
GEMEINSAM
LERNEN

TURBO
ABI
6c
NEIN DANKE

KEIN TURBO-ABI
AN DEN
IGS ca 

CHILL MA
HERR WULFF!
LERN ZEIT!

Kein Abi
NEIN XJ

TURBO ABI?

NEIN DANKE

Chancen -
gleichheit
= IGS

13 Jahre brauchte
auch Herr Wuff!
Hats geschadet?
NEIN!

SchulZeit 33 – Juni 2009

- Aktionen gegen das Turbo-Abi
- Lerntraining und Systemisches Coaching
- Künstlerisches – Musikalisches – Literarisches

vamos

Akademie für Kinder- und Gästebetreuung | vaki



FANTASIE STATT ANIMATION

vamos Eltern-Kind-Reisen ist Deutschlands renommiertester Spezialist für Familienferien in ganz Europa. „Zeit für mich – Zeit für dich“ ist unser Geheimnis für eine gelungene Balance von eigenen und gemeinsamen Aktivitäten für Kinder und Eltern. Wenn du Lust hast, Familienferien nach dem Motto Fantasie statt Animation aktiv mitzugestalten und dich zugleich weiterzuqualifizieren, bist du bei vamos genau richtig. Denn wir bieten jährlich mehr als 100 Jobs in ganz Europa! Attraktiv ist auch die **zehnmonatige Qualifizierung zum Kinder- und Gästebetreuer (w/m)** an unserer neu gegründeten vamos Akademie. Die Qualifizierung verbindet Kreativ-Workshops und Seminare in Deutschland mit Praxismodulen im Ausland. Einstiegstermine auf Anfrage.

INTERESSIERT?

Dann freuen wir uns über deine Bewerbung an: vamos Eltern-Kind-Reisen, Nadine Raschewski, Hindenburgstraße 27, 30175 Hannover, raschewski@vamos-reisen.de

Weitere Informationen unter: www.vamos-reisen.de

Editorial	4
-----------	---

Pädagogisches Forum IGS List

„Ene mene muh und raus bist du!“ – Vortragsreihe 2009	5
Rhythmisierung – der Beschluss	6
Gütesiegel erhalten und Protestnote übergeben	7
Beratung an der IGS List	8
„Schön, dass wir darüber geredet haben“ – Turbo-Besuch der Kultusministerin	10
Eile mit Weile – Vergleichszahlen der Schulabschlüsse sprechen deutliche Sprache	11
Reifensprünge, Kofferpacken und Wissensquiz! – Lerntaining und Systemisches Coaching	12
Die Auftaktveranstaltung von NIQU	13
Unterrichtshelfer an der IGS List – Ein Gespräch mit Karsten Stöbener	14
Schauspiel, Artistik, Feuerspucken, Deutsch und Mathe – Die Sommerschule der IGS List	15

Der 10. Jahrgang

Klassenfotos 10. Jahrgang	16
---------------------------	----

Kulturelles

School of Rock – Die Schulband-AG rockt die IGS	18
Es muss grooven! – Bläser- und Chorklasse im Samba- und Cha-Cha-Fieber	19
„Gedichte sind wie Brunnen“ – Lyrik-Einheit im 10. Jahrgang	20
Bücher in Szene gesetzt – Lesekisten der 6c	22
Ein stilles Örtchen für die Kunst – 6. Jahrgang gestaltet Schülertoiletten	22
Kunst ist Klasse! – Projekte der Kunstklasse im 6. Jahrgang	23

Schulfahrten und Auslandskontakte

Englische Gastfreundschaft und London als Highlight	24
Eine spannende Woche – Polenaustausch 2009	25

Projekte – Aktionen

Neue Erfahrungen – Das Sozialpraktikum des 8. Jahrgangs	26
Holzhüttenflair und Aldi ... kein Weg ist zu weit – Bewerbungstraining	26
Frühling und mehr – Aktionswoche der 5d	27
Der längste Weg der Welt – Jungenprojektwoche der 6a	28
Mädchen unter sich – Mädchenprojektwoche der 6c	29
Kurzstrecke ist billiger, aber man kommt nicht so weit! – Protestaktionen gegen Bildungspolitik	30
Eine Glanzleistung – Erste Jahrgangversammlung des 5. Jahrgangs	32
Eine runde Sache – Gelungene Jahrgangversammlung des 6. Jahrgangs	33
Tag der offenen Tür – Impressionen der Vielseitigkeit	34
Hier wird mit Köpfchen gekocht! – Projekt Ernährung	35
Ideenlieferant für die Ideen-Expo	36
Mit Sägen und Scheren ab ins Moor – Die Forscherklasse 6c	37
Blick über den Tellerrand – Engagement für Hilfsprojekte	38
Deutschland im Schuhkarton – Zeitzeugen machen Geschichte lebendig	39
Ausflug zum Stadtfriedhof Engesohde – Nachdenken über Sterben und Tod	39

Sportliches aus der Schule

Sportassistentenschein 2009 – 20 neue Sportassistenten im 9. Jahrgang	40
Zu Gast bei der DLRG-Ortsgruppe in Langenhagen	40
Sportlich in der Mittagspause – Basketball- und Völkerballturnier des 5. und 6. Jahrgangs	41
Winklmoosalm 2009 – Das Chiemgau lässt uns nicht mehr los!	42



Jetzt reicht's!

Wenn man will, kann man Schulen auch kaputt machen! Im Augenblick hat man den Eindruck, dass die Landesregierung und allen voran die Kultusministerin, Frau Heister-Neumann, mit allen Mitteln versucht, die Gesamtschulen zu zerstören. Erst musste die Regierung halbherzig dem Elternwillen folgen und Neugründungen von Gesamtschulen zulassen, darauf folgten jedoch sogleich die Schikanen und damit der „Schulkampf von oben“: Die neugegründeten Schulen müssen fünfzünftig sein, was wegen der baulichen Voraussetzungen ein großes Hindernis ist. Sie werden keine richtigen Ganztagschulen, was der Konzeption einer Gesamtschule völlig widerspricht, und jetzt das verpflichtende Turbo-Abitur, das ein ruhigeres und vor allem gemeinsames Lernen von leistungsstärkeren und schwächeren Schülerinnen und Schülern verhindert und damit die Konzeption des integrativen Lernens unmöglich macht.

Entweder diese Landesregierung ist unwissend oder dumm oder perfide und ideologisch völlig erstarrt oder alles zusammen! Die große Mehrheit der Wissenschaftler der Schulpädagogik wendet sich gegen frühe Selektion und vertritt ein gemeinsames Lernen als die richtige Methode, Industrie und Handwerk geben den Gesamtschulen beste Noten und das Ausland zeigt uns, wie gute Schulen aussehen. In andern Bundesländern versuchen CDU-Regierungen ihre Position „geschickt“ durch die Einführung eines zweigliedrigen Schulsystems zu retten und die CDU-Hannover, etwas liberaler und weltoffener (?), setzt sich sogar für die Gesamtschulen ein. Die Landesregierung aber verharrt in alten Denkschablonen – und bekommt

ihre Quittung dafür: Land auf, Land ab sind viele Eltern und Lehrerinnen und Lehrer schwer verärgert und keiner hätte wohl gedacht, dass mehr als 10.000 Schüler/innen, Eltern, Lehrer/innen und Interessierte zu der Demonstration am 9. Mai auf den Opernplatz kommen würden, darunter viele Grundschulen, die Waldorfschulen und sogar einige Gymnasien. Wir wissen alle, dass es schwierig ist, gegen den Willen der Politiker anzugehen, dass sie oft machen, was sie wollen, deshalb ja auch die gefährliche Politikverdrossenheit in Deutschland. Aber wir glauben, dieses Mal haben sie sich verrechnet. Der Kampf um die Gesamtschulen wird weitergehen!

Nach diesen einleitenden Zeilen, die sicherlich von einer Mischung aus Ärger, Frust und Widerstandswillen geprägt sind, dann doch noch ein paar Hinweise auf das gewohnt lebendige Schulleben, die Arbeitsgemeinschaften, Projektwochen und Schulfahrten, die Sportereignisse, kulturellen Aktionen und Aktivitäten der Forscher-, Musik und Kunstklassen, nicht zu vergessen die pädagogischen Aspekte wie Lerntraining und Systemisches Coaching oder Beratungsgespräche, die an unserer Schule im letzten halben Jahr wieder mit großem Erfolg stattgefunden haben. All das, was die IGS List so auszeichnet, wird es in Zukunft sicherlich auch trotz Turbo-Abitur weiterhin geben, aber es wird viel schwieriger und manches ist auch in Gefahr.

Nachdem die Eltern und Schüler/innen der Grundschulen mit den Füßen abgestimmt haben und aus guten Gründen in die Gesamtschulen strömen, will die Landesregierung das verhindern. Sie werden es nicht schaffen!

Florian Vaßen

„Ene mene muh und raus bist du!“

Sind Arme dumm? Macht Bildung reich? Gewinner und Verlierer im Bildungssystem

Vortragsreihe 2009

Die Vortragsreihe 2009 hatte mit der Bildungspolitik ein hochaktuelles Thema gewählt, wie gerade die Auseinandersetzung in den letzten Wochen und Monaten um die Gesamtschulen mehr als deutlich zeigt. Im deutschen viergliedrigen Schulsystem werden Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Schichten selektiert und diskriminiert wie in keinem anderen westeuropäischen Land und zugleich wird – aus ökonomischer Sicht – ein großes Bildungsreservoir vergeudet.

In dem ersten Vortrag „Sortierung nach Herkunft. Harte und weiche Mechanismen sozialer Selektion im deutschen Bildungssystem“ von Prof. Dr. Michael Vester (Leibniz Universität Hannover) wurde deutlich, dass wir immer noch Reste des alten ständischen Gesellschaftssystems haben und dass sich die Gliederung nach seit langem bestehenden sozialen Schichten nur extrem langsam verändert; die alten Kulturschranken, d.h. die Kanalisierung nach Herkunftskultur, existieren auch weiterhin. Gleichwohl lassen sich erste kleine Veränderungen im Sozialgefüge feststellen, so dass eine gewisse Bewegung zu erkennen ist.



Florian Rehbein

In dem zweiten Vortrag „Pisa-Verlierer: Bedingungsfaktoren schulischer Leistungsentwicklung“ untersuchte Florian Rehbein (KFN) das Wechselverhältnis von Medienkonsum und schulischen Leistungen und stellte dabei eine deutliche Korrelation fest: Ohne

Zweifel führt ein hoher Medienkonsum zu niedrigeren schulischen Leistungen. Zu fragen ist jedoch nach den Ursachen für diesen Zusammenhang; es scheint vor allem drei Faktoren zu geben: Löschung von Wissen, veränderte Informationsverarbeitung und Zeitverdrängung. Die vor allem männlichen Exzessspieler am PC werden zu Verlierern im Bildungssystem. Dabei sind der Mangel an Anerkennung und an Erfolgserlebnissen bei den Jugendlichen auf der einen Seite und die Nut-

zungszeit und die Gehaltshöhe auf der anderen Seite wichtige Einflussgrößen bei gleichzeitiger Reduzierung von lern- und entwicklungsfördernden Aktivitäten.

Dr. Sven Sauter (Justus Liebig Universität Gießen) machte in seinem Vortrag „Bildungsarmut in der Wissensgesellschaft“ deutlich, dass entgegen den großen Worten von der „Bildungsrepublik Deutschland“ bei Politikern, z.B. der Bundeskanzlerin, die Bildungsarmut eher zunimmt und die Anzahl der Jugendlichen, die ohne Abschluss die Schule verlassen, steigt. Die weiter bestehende Chancenungleichheit ist ein wirklicher Skandal, zumal der klassische Bildungsbegriff von einem sich an der Wirtschaft orientierenden funktionalistischen Bildungsbegriff verdrängt wird. Dabei ist Bildung Bürgerrecht, wie Ralf Dahrendorf es formuliert hat, und fehlende Bildung stellt eine Gefahr für die Demokratie dar. Statt Bildung zum Privateigentum zu machen, sollte als Reformstrategie eine Bildung „von unten“ entwickelt werden, denn: „Bildung ist das, was bleibt, wenn das Lernen wieder vergessen ist!“ (G. Kerstensteiner)

Zusammenfassend muss man wohl feststellen, dass die Bildungssituation höchst problematisch ist und sich allenfalls kleine positive Veränderungen abzeichnen. Hinzu kommt eine paradoxe Entwicklung: Während nach der großen Finanzkrise die Versuche zunehmen, den Turbokapitalismus zu bändigen und staatliche Reglementierungen und Kontrollen einzuführen, wird das Bildungssystem vom Kindergarten bis zur Hochschule weiterhin nach den Prinzipien eben dieses gescheiterten Kapitalismus umgebaut, im Sinne des „New Public Managements“, das ständige Effizienzprüfungen, Evaluation und Qualitätsmanagement propagiert. In diesem Zusammenhang ist auch die Bildungspolitik der niedersächsischen Landesregierung mit Turbo-Abitur und früher Selektion zu verstehen. Die bildungspolitischen Probleme werden damit nur noch größer, die Leidtragenden aber sind die betroffenen Schüler und Schülerinnen.

Zum Schluss eine (selbst-)kritische Anmerkung: Obwohl wir mal wieder drei ausgesprochen gute und interessante Vorträge gehört haben, waren an den drei Abenden insgesamt nicht einmal 100 Besucher anwesend. Vielleicht war das Thema „Bildungssystem“ zu abstrakt, denn die Erfahrung lehrt: Je konkreter es um die Probleme der Schülerinnen und Schüler geht, um so mehr Eltern kommen, z. B. ein Thema wie Pubertät hätte sicherlich viel mehr Besucher „angelockt“. Auch muss man eingestehen, dass das Thema sozusagen „in der Luft lag“ und dementsprechend in letzter Zeit häufiger behandelt wurde. Es geht wirklich nicht um Quantität und vielleicht sind wir auch zu verwöhnt und andere Veranstalter wären durchaus zufrieden, aber wir sind nachdenklich geworden und stellen uns die Frage, wie es mit der Vortragsreihe weitergehen soll. Es könnte ja auch sein, dass die Vortragsreihe in ihrem 15. Jahr – wenn wir richtig gezählt haben – als Teil der Schulöffentlichkeit ihren Stellenwert mehr und mehr verloren hat; manche gute Idee läuft sich eben „auch tot“ bzw.: Die Zeiten verändern sich. Die Veranstalter, Förderverein, Schulleitung und Freizeitheim Lister Turm, werden deshalb überlegen, ob bzw. wie verändert die Vortragsreihe im nächsten Jahr stattfinden soll.

Florian Vaßen

Rhythmisierung – der Beschluss

Nach einem Schuljahr Erprobung hat die Gesamtkonferenz beschlossen, das 80-Minuten-Doppelstunden-Modell verbindlich für die IGS List einzuführen. Dieser Beschluss war noch einmal mit Auseinandersetzungen im Kollegium verbunden. Diese Auseinandersetzung hat das Kollegium und wohl auch teilweise die Schülerschaft polarisiert. Daher wurde die Diskussion auch emotional geführt.

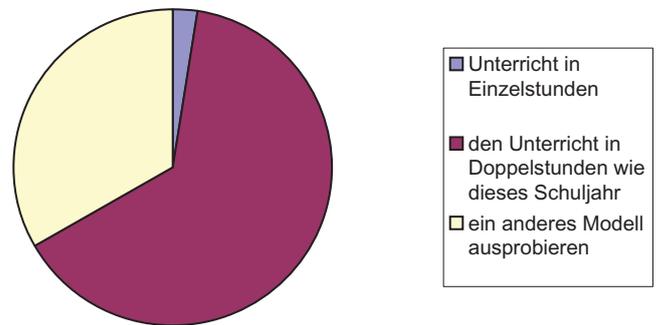
Von der Schulleitung wird dieser Beschluss begrüßt. Gleichzeitig ist aber die Umsetzung nicht abgeschlossen. Es hat sich in der Auseinandersetzung gezeigt, dass einige Bereiche noch überdacht werden müssen:

- Die Arbeits- und Übungsstunden im Mittagspausenband verlaufen nicht immer zufriedenstellend. Im zweiten Halbjahr wurden die Arbeits- und Übungsstunden in einem Jahrgang zeitgleich gelegt. Dies führte zu mehr Ruhe in den Bereichen der Jahrgänge. Die aufgrund der schlechten Unterrichtsversorgung beschlossene Streichung einer A/Ü-Stunde war ungünstig und verhinderte zum Teil die Wünsche/Erwartungen der Fachbereiche. Des Weiteren muss geklärt werden, ob die Besetzung der A/Ü-Stunden durch Fachlehrer/Fachlehrerinnen sinnvoll erfolgte.
- Das in diesem Schuljahr durchgeführte Förderkonzept beruht auf der Tatsache, dass ein großer Teil der Förderstunden parallel zu den A/Ü-Stunden liegt. Hier beeinflussen sich zwei gute Modelle gegenseitig negativ. Es muss geprüft werden, ob Förderung nicht auch außerhalb dieser A/Ü-Stunden sinnvoller liegen kann.
- Eine Erweiterung des A/Ü-Konzeptes wäre eine einheitliche pädagogische Ausrichtung auf „selbstorganisiertes Lernen“. Dieser Schritt führt zu Individualisierung von Lernprozessen. Die Umsetzung in den einzelnen Fächern verläuft hier aber unterschiedlich.
- Die Umsetzung zur sinnvollen Gestaltung einer 80-Minuten-Stunde in den einzelnen Fachbereichen ist weit fortgeschritten, aber sicherlich noch nicht abgeschlossen.

Durch die Befragung der Lehrerschaft wurde aber auch deutlich, dass mit dem 80-Minuten-Modell auch im Erprobungsjahr deutliche Erfolge erzielt werden konnten. Für diese positive Arbeit, für das Engagement und die geleistete Arbeit, die mit einer solchen Umstellung immer verbunden ist, möchte ich mich im Namen der Schulleitung bei den Kolleginnen und Kollegen bedanken.

Andreas Koepsell

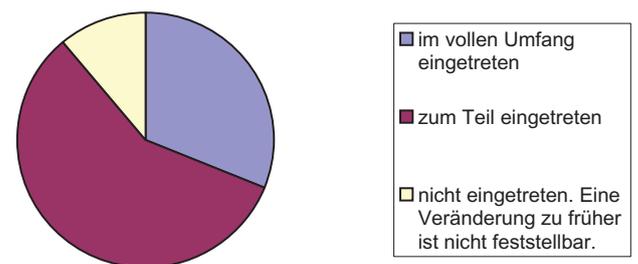
Ich möchte im nächsten Schuljahr



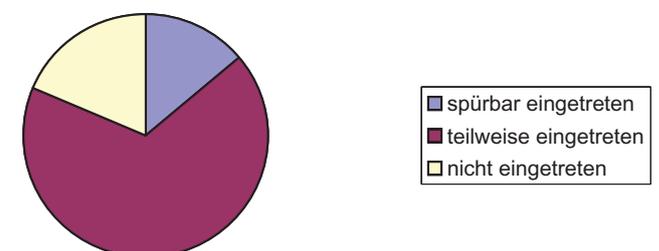
Durch das Doppelstunden-Modell ist mein persönlicher Stundenplan



Durch das Doppelstunden-Modell sollte eine bessere Rhythmisierung des Unterrichts erfolgen. Dieses ist



Durch das Doppelstunden-Modell sollte die Umstellung des Unterrichts auf die Kompetenzorientierung unterstützt werden. Dieses ist





Gütesiegel erhalten und Protestnote übergeben

Am 3. März 2009 erhielt die IGS List zum vierten Mal hintereinander das Gütesiegel „Berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule“ verliehen. Das haben bisher nur ganz wenige Schulen geschafft. Bei dieser Gelegenheit wurde gegen das Turbo-Abi an IGSen demonstriert.

Die Verleihung erfolgt im Haus der Industriegewerkschaft BCE für das Regionalnetzwerk üblicherweise durch den Ministerpräsidenten. In diesem Jahr fehlte er leider und auch die Kultusministerin ließ sich durch den Staatssekretär Uhlig vertreten. Vielleicht ahnten beide schon, was auf sie zukommen wird. Kurz zuvor hatte die Öffentlichkeit erfahren, dass die Landesregierung vorhabe, das Turbo-Abi auch an Integrierten Gesamtschulen einzuführen. Sechs von acht Integrierten Gesamtschulen der Region erhielten die Auszeichnung, aber beispielsweise nur ein Gymnasium von über 30. Damit hatten die Gesamtschulen einschließlich der fünf Kooperativen Gesamtschulen, die ausgezeichnet wurden, einmal mehr ihre Leistungsfähigkeit auch in diesem Bereich unter Beweis gestellt.

Aufgrund des angekündigten Turbo-Abis an IGSen herrschte im Vorfeld der Preisverleihung (bis heute!) eine aufgebrachte Stimmung unter den Gesamtschulleitern. Man war wenig begeistert, eine Auszeichnung aus der Hand desjenigen in Empfang zu nehmen, der für diese Misere verantwortlich ist. So wurde zunächst ein Boykott in Erwägung gezogen, dann aber verworfen. Stattdessen wurden unterschiedliche Protestnoten vorbereitet, wie z.B. „Wir wollen integrieren und nicht selektieren!“. Diese wurden von allen IGS-Schulleitern im Gegenzug zur Preisverleihung dem Staatssekretär mit einer entsprechenden Erklärung vor dem Auditorium übergeben. Mit dieser Aktion haben wir das erste Mal öffentlichkeitswirksam gegen das Turbo-Abi an IGSen protestiert und Einigkeit demonstriert. Weitere Aktionen sollten von da an noch folgen!

Ausgezeichnet wurde die IGS List für ihre gute pädagogische und konzeptionelle Arbeit im Bereich Naturwissenschaften und Technik. Dazu zählen beispielsweise die Schülerfirmen, Forscherklassen und der Robotikunterricht sowie die gute Kooperation mit Betrieben, berufsvorbereitende Praktika und einwöchige Seminare im 9. Jahrgang und vieles mehr.

Oswald Nachtwey



**Du hast es selbst in der Hand:
Ergreife Deinen Traumberuf!**

- Tourismus- und Eventmanagement
- IT- und Projektmanagement

- BTA Biologisch-Techn. Assistent/in
- CTA Chemisch-Techn. Assistent/in
- PTA Pharmazeut.-Techn. Assistent/in
- ITA Techn.-Assistent/in Informatik

- Rettungsassistent/in
- Logopäde/-in
- Podologe/-in



www.design-your-future.info

Tel. 0511/260 928 82

Baumstr. 20, 30171 Hannover



Beratung an der IGS List

Beratungsgespräche für SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen

Vor ungefähr einem Jahr haben wir an gleicher Stelle darüber informiert, dass mit Beginn des ersten Schulhalbjahres 2008/09 die Ausbildung für Beratungslehrer beginnen wird und an unserer Schule ein Beratungsteam gegründet worden ist, das aus Christa Breyer, Hartmut Prigge und Peter Huppertz besteht. Nun ist es Zeit, einen kurzen Rückblick und einen Ausblick auf die zukünftige Arbeit des Beratungsteams zu geben.



Beratungsteam: Peter Huppertz, Christa Breyer, Hartmut Prigge

Was konnte bisher verwirklicht werden?

Seit dem ersten Schulhalbjahr 2008/09 trifft sich das Team wöchentlich, um Arbeitsschwerpunkte und Arbeitsplanungen abzusprechen. Hierzu gehörten neben der fortlaufenden Weiterbildung für Beratungsarbeit auch die Erarbeitung eines Gesamtkonzepts für Beratungsaufgaben an der IGS List. Der Entwurf eines Beratungskonzepts liegt nun der Schulleitung vor und wird noch vor den Sommerferien mit den Beteiligten (Sozialpädagogik, Coaching, Berufsberatung) bezüglich einer Aufgabenabstimmung konkretisiert, so dass es im nächsten Schuljahr auf einer Gesamtkonferenz verabschiedet werden kann.

Der Besprechungsraum liegt auf dem Gang zur Mensa, direkt hinter dem Multifunktionsraum. Dieser Raum kann von allen Kollegen außerhalb der festgelegten Zeiten (Beratungsteam, Berufsberatung und Personalrat) für Gespräche mit Eltern und Schülern genutzt werden. Ein aktueller Belegungsplan hängt an der Eingangstür.



Besprechungsraum

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Block 1 08:00 bis 09:20					Beratung Huppertz (nach Absprache)
Block 2 09:45 bis 11:05				Berufsberatung	
Block 3 11:25 bis 12:45	Beratungsteam (nach Absprache)				
Block 4 12:55 bis 13:35	Beratung Huppertz	Beratung Prigge		Personalrat	Aquarienpflege
Block 5 13:40 bis 14:20		Coaching Göttschen (nach Bedarf)	Beratung Breyer (ab 14:05 Uhr nach Absprache)	Beratung Breyer	
Block 6 14:30 bis 15:50	Aquarienpflege		Aquarienpflege	Beratungsteam	
16:00 bis 17:00	Coaching Göttschen	Coaching Göttschen	Coaching Göttschen		

Belegplan

Schwerpunkt unserer Teamarbeit war es, die Inhalte des Ausbildungsprogramms für Beratungslehrer zu erarbeiten. Hierbei ging es vorrangig um Kenntnisse und Techniken für die Durchführung von Beratungsgesprächen. Seit Beginn des Schulhalbjahres sind wir so weit, dass wir für Schüler, Eltern und Lehrer drei Formen von Beratungsgesprächen anbieten können:

- Erstgespräch und Informationen über schulinterne oder schul-externe Hilfsangebote durch einen Beratungslehrer
- Fortlaufendes Beratungsgespräch mit einem Beratungslehrer
- Moderation in Konfliktfällen durch einen Beratungslehrer

Worauf kann man sich bei der Beratungsarbeit verlassen?

Zu unserer Beratungsarbeit gehören vier Grundsätze, auf die sich jeder, der die Beratung in Anspruch nehmen möchte, absolut verlassen kann:



Organigramm

Des Weiteren haben wir unseren Besprechungsraum eingerichtet und dabei auf ein freundliches Erscheinungsbild und Gemütlichkeit geachtet.

Forum IGS List

Forum IGS List

Verschwiegenheit: Alles, was im Beratungsgespräch besprochen wird, unterliegt der Schweigepflicht. Keine Information wird vom Beratungslehrer ohne Einwilligung des Ratsuchenden an Außenstehende weitergegeben. Dies gilt auch für den Fall, dass das Problem umfassend ist und es sinnvoll erscheint, das konkrete Vorgehen im Beratungsteam zu besprechen.

Freiwilligkeit: Die Teilnahme an einem Beratungsgespräch darf angeregt, aber nicht für den Ratsuchenden angeordnet werden. Beratung ist keine Zwangsmaßnahme für den Ratsuchenden.

Unabhängigkeit: Die Beratungsaufgaben finden nicht in der Lehrerrolle statt. Wir sind kein verlängerter Arm von Ordnungs- oder Erziehungsmaßnahmen und vertreten auch bei Konfliktfällen mit Lehrern eine neutrale Außenposition.

Verantwortlichkeit: Kein Beratungslehrer oder Beratungsgespräch darf sich über die Kompetenz anderer Personen oder Gremien hinwegsetzen, indem beispielsweise Beschlüsse von Konferenzen ignoriert oder Maßnahmen von Klassenlehrern zurückgenommen werden.

Wie sind wir zu erreichen?

Jeder aus dem Beratungsteam ist für jeden Ratsuchenden ansprechbar. Das heißt, auch wenn wir uns aus organisatorischen Gründen den Jahrgängen zugeordnet haben, in deren Nähe wir selbst unterrichten, muss sich daran bei Beratungsbedarf nicht gehalten werden. Wir sind sogar der Meinung, dass es für eine Beratung besser sein kann, wenn der Beratungslehrer nicht in seinem Jahrgang beratend tätig ist. Entscheidend ist, dass für die Ratsuchenden eine gute Vertrauensbasis zu einem der drei Beratungslehrer entstehen kann.

Die Kontaktaufnahme ist auf mehreren Wegen möglich.

Erreichbar sind wir:

- durch direkte Ansprache in den Unterrichtspausen oder über die Klassenlehrer
- durch Kontakt während der Sprechzeiten (siehe Belegungsplan des Beratungsraumes)
- durch schriftliche Mitteilungen über unsere Postfächer im Postraum
- durch einen Anruf im Sekretariat (0511)168-4457/-46703 mit der Bitte um Rückruf
- telefonisch (0511)168-41588 während der Sprechzeiten / über Mailbox im Beratungsraum
- durch eine E-Mail an unser Beratungsteam <beratung.igslist@freenet.de>

Was ist weiterhin geplant?

Wir wollen uns für bestimmte Themen, wie Mobbing oder Medienkonsum, so qualifizieren, dass wir hierfür auf Elternabenden oder Teamsitzungen aus einer Expertensicht Informationen anbieten können.

Peter Huppertz wird im dritten Quartal seiner Ausbildung zum Beratungslehrer eine Facharbeit mit schulischem Praxisanteil erstellen müssen. Thematisch gibt es hierfür im Rahmen von Beratungsarbeit keine Festlegungen. Wer aus Eltern-, Schüler- oder Lehrersicht eine Themenidee hat, deren Ausarbeitung für unseren Schulalltag sinnvoll ist, der melde sich bitte über die oben aufgeführten Kontaktmöglichkeiten.

Christa Breyer, Hartmut Prigge, Peter Huppertz



DR. BUHMANN SCHULE

Zukunft gestalten.



www.buhmann.de

Nach der Realschule

Einjährige Berufsfachschule Wirtschaft
Fachoberschule Wirtschaft
(auch als Ganztagschule)
Fachoberschule Gestaltung

Berufsausbildungen

Kaufm. Assistent/-in
- Wirtschaftsinformatik
- Fremdsprachen und Korrespondenz

Vorbereitung auf zusätzliche Abschlüsse:

- Fachhochschulreife
- IHK Berufsabschluss

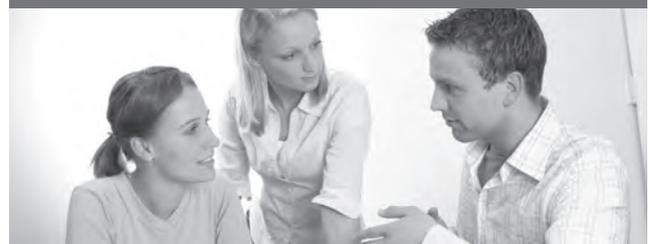
Wir beraten Sie gern.

Prinzenstraße 13 • 30159 Hannover • E-Mail: dbs@buhmann.de
Tel. 0511/301080 • Fax 30108-66 • Internet: www.buhmann.de



EUROPA FACHAKADEMIE

Zukunft gestalten.



www.europa-fachakademie.de

Nach dem Abitur

Internationale Berufsausbildung
geprüft. Betriebswirt/-in

weiterführendes Aufbaustudium
zum Bachelor (BBA) möglich
inklusive Berufsausbildung

Kaufmänn. Assistent/-in
Fremdsprachen und Korrespondenz

Bilinguale Ausbildung
und Zusatzprüfungen

Office Management (ESA) möglich

Tourismus
Event-Management
Sport-Management
Marketing
Management

Wir beraten Sie gern.

Prinzenstraße 13 • 30159 Hannover • E-Mail: efa@buhmann.de
Tel. 0511/301080 • Fax 30108-66 • Internet: www.europa-fachakademie.de



Schulvorstandssitzung

„Schön, dass wir darüber geredet haben“

Turbo-Besuch der Kultusministerin in der IGS List und Gespräche mit Landtagsabgeordneten

Im Eingangsbereich hat die Schülerfirma Imkerei ihren Stand aufgebaut und ein Empfangskomitee steht bereit, als Kultusministerin Heister-Neumann mit ihrem Ministerialdirigenten Bade im Gefolge in der IGS List eintrifft. Hände werden geschüttelt, Höflichkeiten ausgetauscht. Die Ministerin probiert den schuleigenen Honig und bekommt ein Glas geschenkt. Konzentriert hört sie den Erläuterungen der Schüler über ihre Arbeit mit den Bienen zu. Dann geht es weiter in die Forscherklasse des 6. Jahrgangs. Hände werden geschüttelt, die Ministerin lässt sich die Arbeiten von der Klasse erklären. Die Zeit ist knapp, der Tross rauscht davon über das Meerschweinchengehege zur Mädchentoilette im 5. Jahrgang. Eine kleine Irritation lässt sich beim Gast bemerken. Aber hier wird kein offensichtlich erwartetes marodes Schulklo besucht, sondern eine von der Kunstklasse fantasievoll gestaltete Toilette mit ansprechender Atmosphäre. Die Ministerin ist hinreichend beeindruckt. Es geht weiter zum Forscherlabor, in die Bläser- und Chorklasse. Nun werden keine Hände mehr geschüttelt, stattdessen gibt es Applaus und immer wieder werden Fragen an Schüler und Lehrer gerichtet. Die letzte Station ist der Multifunktionsraum. Dort wartet der Schulvorstand, den sich das Kultusministerium als Gesprächspartner für den Gedankenaustausch ausgesucht hat. Unter Ausschluss der Presse, man kann nie wissen ...

Die Diskussion läuft an. Die Ministerin hatte kürzlich an alle Schulen im Lande einen Brief geschrieben, in dem sie die Bedeutung der Schule für die Persönlichkeitsentwicklung Jugendlicher insbesondere unter dem Aspekt der Gewaltprävention hervorhob. Darin fielen Stichworte wie „gemeinsames Lernen“, „Benachteiligte unterstützen“ und „kein Kind darf verloren gehen“. Prima, das machen wir schon alles! Aber wie soll es weiterhin funktionieren, wenn die Zeit des gemeinsamen Lernens gekürzt werden soll? Die Antwort kommt

routiniert: Die Gesamtschulen können weiter integrieren, sie müssen nur neben den E- und G-Kursen einen Z-Kurs für die Gymnasiasten einrichten. Das klingt so beruhigend – wenn da nicht die Sache mit der unterschiedlichen Stundenzahl für die Schnellen und die übrigen Schüler wäre. Das sieht doch so aus, als ob doch nicht mehr so viel gemeinsamer Unterricht stattfinden könnte. Obendrein scheint der Wechsel vom E-Kurs in den Z-Kurs so einfach nicht zu sein, wenn die anderen mit mehr Stunden durch das Pensum eilen. An dieser Stelle springt Herr Bade, der Fachmann für Details ein, und erläutert, dass der Stundenunterschied eigentlich gar nicht so groß sei, wie es scheint. Denn ein Teil geht davon in die zweite Fremdsprache, die man für das schnelle Abitur ab der 6. Klasse lernen muss. So genau verrät er allerdings nicht, was mit den anderen Stunden passieren soll.

Ein wenig scharf wird der Ton der Ministerin, als festgestellt wird, wie allein die Landesregierung mit ihrer Meinung steht, dass das Abitur nach 12 Jahren den Gesamtschulen nicht schadet und dass wir uns weiterhin wehren wollen. Schließlich gibt es bald wieder Wahlen. Unter Druck setzen lässt sie sich aber nicht, da könnte ja jeder kommen! Und man kann ihr glauben, sie will die Gesamtschulen nicht kaputt machen, denn sie weiß, dass es sehr gute davon im Lande gibt. Die Ministerin nimmt sich Zeit für uns, sogar mehr als vorher verabredet. Doch irgendwann sind alle Positionen ausgetauscht und man verabschiedet sich voneinander. Die Ministerin steigt in ihren schwarzen Dienstwagen und fährt zum nächsten Termin.

Szenenwechsel: ... Björn Försterling, der schulpolitische Sprecher der FDP trifft sich mit Vertretern des Arbeitskreises Gesamtschule in der IGS List. Herr Försterling hat es nicht so eilig, er nimmt gerne eine Tasse Kaffee und isst einen Keks. Herr Försterling findet, dass alle guten Schüler, die das Abitur machen wollen,



Da geht's lang ...

dies nach 12 Jahren dürfen sollen, auch wenn sie auf einer Gesamtschule gehen. Sonst ist das ungerecht (für die Schüler). Dass manche Schüler an unserer Schule jetzt auch schon schneller Abitur machen, wenn sie mit Hilfe des Springerkurses die elfte Klasse auslassen können, das wusste Herr Försterling nicht. Das findet er aber sehr interessant. Leider weiß Herr Försterling auch nicht so genau, wie das mit dem gemeinsamen Lernen klappen soll, wenn die Schüler unterschiedlich viele Stunden haben. Allerdings glaubt er auch, dass zukünftig kaum möglich sein wird, aus einem E-Kurs in einen Z-Kurs aufzusteigen. Aber er ist sich sicher, dass sich das alles regeln lässt. Und warum will er das Schulgesetz ändern? Damit alle Integrierten Gesamtschulen das Abitur nach 12 Jahren anbieten müssen (s.o.). So ist das!

Szenenwechsel: ... Frau Konrath von der CDU verrät gleich, dass sie gar keine Schulpolitikerin ist. Aber sie ist Patin des Wahlkreises Mitte und darin liegt die IGS List. Deshalb hat sie die Einladung auch gerne angenommen. Frau Konrath hat schon viele Schulen besucht und wenn man bei ihr anruft, kann sie ihnen manchmal helfen, wenn es klemmt. Bei der Versorgung mit Feuerwehrlehrern zum Beispiel. Das hat sie nämlich schon mal getan. Weil sie sich mit dem Schulgesetz und den Erlassen nicht so auskennt, verlässt sich Frau Konrath auf die Experten in der Partei und im Kultusministerium. Die wissen, was für die Schulen und die Schüler gut ist. Das schnelle Abitur findet Frau Konrath selber gut. Vor allem, weil das in ganz Europa so ist, nach 12 Jahren. Bestimmt kommt sie mal wieder und lässt sich unsere tolle Schule dann vom Schulleiter zeigen.

Dann gibt es da noch Herrn Toepffer und Herrn Klare. Beide sind Mitglieder der CDU-Landtagsfraktion. Trotzdem meinen Herr Toepffer und Herr Klare, dass sie im Grunde auf unserer Seite sind. Herr Toepffer hat mit seinem Kreisvorstand Hannover in einem Beschluss gefordert,



Die Imker stellen sich vor

dass die Gesamtschulen weiter nach 13 Jahren das Abitur machen dürfen. Das ist mutig und hat in der Partei für viel Ärger gesorgt. Und Herr Klare hat dem Ministerpräsidenten und der Ministerin gleich gesagt: „Lassen wir doch die Gesamtschulen in Ruhe“, aber die wollten das nicht hören. Eigentlich glaubt Herr Klare auch, dass die Gesamtschulen das schon schaffen. Das haben die Experten im Kultusministerium schließlich gesagt. Wenn die Vertreter vom Arbeitskreis Gesamtschule es besser wissen, sollen sie ihm das einmal erklären. Dann sieht die Sache vielleicht doch ganz anders aus und das sollte man dem Ministerpräsidenten einmal schreiben. Das sieht Herr Toepffer übrigens ähnlich.

Ach ja, Frau Meißner von der FDP wäre jetzt fast in Vergessenheit geraten. Das liegt vielleicht daran, weil bisher niemand mit ihr gesprochen hat. Frau Meißner ist auch Patin unseres Wahlkreises. Im Moment hat sie aber leider nur ganz wenig Zeit dafür, weil sie gerade im Europawahlkampf steckt und der ist viel wichtiger als Bildungspolitik in Niedersachsen. Darum hat sie auch auf die Einladung gar nicht reagiert, erst nach einem Monat auf Nachfrage, und da war bedauerlicherweise vor der Europawahl kein Termin mehr frei.

Ministerin Heister-Neumann und ihre Mitarbeiter im Kultusministerium arbeiten zielstrebig daran, die Pläne der Landesregierung umzusetzen. Wie diese konkret aussehen werden, bleibt weiterhin unbekannt, denn die Fragen dazu sind bis Redaktionsschluss noch nicht beantwortete worden. Herr Försterling, Frau Konrath, Herr Toepffer, Herr Klare und Frau Meißner stehen stellvertretend für die Mitglieder der Regierungskoalition, die sich auf die Arbeit des Ministeriums stützen. Auch sie wissen noch nicht, wie die Rahmenvorgaben des Gesetzentwurfes später in Erlassen konkretisiert werden und welche Folgen sich daraus für die Gesamtschulen ergeben. Damit müssen sie sich auch gar nicht beschäftigen, denn über Erlasse bestimmt das Kultusministerium ganz alleine. Trotzdem entscheiden die fünf Abgeordneten mit den anderen Parlamentariern Mitte Juni darüber, ob das Abitur nach 12 Jahren an den Integrierten Gesamtschulen eingeführt wird. Dass der Gesetzentwurf überhaupt in den Landtag eingebracht wurde, dafür haben sie trotz aller Gespräche schon längst die Hand gehoben.

Heike Fortmann

Eile mit Weile

Vergleichszahlen der Schulabschlüsse sprechen deutliche Sprache

Am Ende Am Ende dauerte es doch länger als geplant. Volle zwei Stunden besuchte am 27. April 2009 Kultusministerin Heister-Neumann zusammen mit dem zuständigen Referenten für Gesamtschulen und Gymnasien, Rolf Bade, die IGS List. (Siehe Artikel von Heike Fortmann.) Mit dabei waren außerdem die beiden CDU-Ratsmitglieder Barbara Frank und Lars Pohl sowie Herr Becker als Kollege von der Käthe-Kollwitz-Schule und ehemaliges Bezirksratsmitglied der CDU.

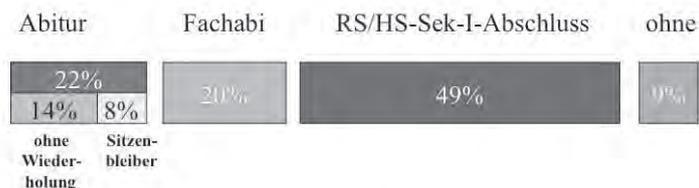
Während der Schulvorstandssitzung stellte der Schulleiter anhand einer Grafik vor, dass laut Information des Kultusministeriums zurzeit 22 Prozent eines Schülerjahrgangs in Niedersachsen über die gymnasiale Oberstufe das Abitur erreichen. Weitere 20 Prozent schaffen die Hochschulzugangsberechtigung auf einem anderen Bildungsweg. Von den 22 Prozent Abiturienten schaffen schätzungsweise nur zwei Drittel das Abitur, ohne sitzenzubleiben, ein Drittel bleibt auf dem Weg zum Abitur sitzen. Das heißt, zurzeit schaffen ca. 14 Prozent eines Schülerjahrgangs das Abitur in 13 Schuljahren; dieser Anteil wird mit der Einführung des G8 sehr wahrscheinlich nicht größer! Also nur 14 Prozent eines Schülerjahrgangs schafft demnächst das Abitur in 12 Schuljahren; alle anderen brauchen durch Sitzenbleiben und den so genannten zweiten Bildungsweg länger. Im europäischen Ausland schaffen 50 bis 65 Prozent eines Schülerjahrgangs

die Hochschulzugangsberechtigung. Ist das das Ziel des niedersächsischen Kultusministeriums und will man dies durch die Einführung des Turbo-Abis an Integrierten Gesamtschulen erreichen?

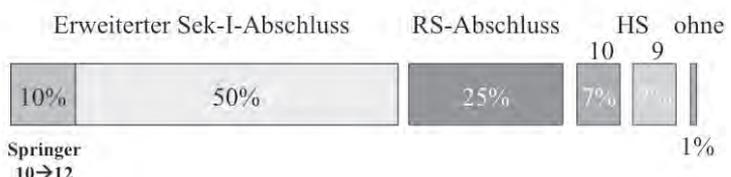
Die IGS List erreicht, wie man den Abschlussstatistiken der letzten Jahre entnehmen kann, eine Quote von 60 Prozent Erweiterter Sekundarabschlüsse, mit der man die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe erwirbt – von diesen Schülern hatte nur die Hälfte eine Gymnasialempfehlung! Für besonders leistungsstarke und/oder interessierte Schüler/innen bietet die IGS List im 10. Jahrgang einen zusätzlichen Kurs an, der das Überspringen des 11. Jahrgangs erleichtern soll. Rund zehn Prozent eines Schülerjahrgangs könnten dies dann tun oder nach einem Auslandsjahr reibungsloser in den 12. Jahrgang wechseln. Schon jetzt erreichen wir mit unseren pädagogischen und organisatorischen Mitteln die vom Land angestrebte Quote – was soll dann noch die Einführung des Turbo-Abis mit Eingriffen in die integrative Struktur?! Ein großer Teil eines Schülerjahrgangs braucht etwas mehr Zeit und Muße, für eine stabile Persönlichkeitsentwicklung und einen erfolgreichen Schulabschluss. Dazu zählen übrigens auch die neun Prozent im Land, die die Schule ohne Abschluss verlassen, im Unterschied zu einem Prozent an der IGS List!

Oswald Nachtwey

Schulabschlüsse in Niedersachsen 2008



Vergleichszahlen der IGS List



Reifensprünge, Kofferpacken und Wissensquiz!

Lerntraining und Systemisches Coaching an der IGS List

Nicht jedem unserer Schüler fällt es leicht zu lernen, sich über einen längeren Zeitraum auf Lerninhalte zu konzentrieren, die Mappen so zu führen, wie es erwartet wird, oder immer ans Arbeitsmaterial zu denken. Die Gründe dafür können sehr vielfältig sein: Teilleistungsschwächen wie Lese-Rechtschreib-Schwäche, Dyskalkulie, AD(H)S, Entwicklungsverzögerungen, Probleme im familiären und sozialen Umfeld etc.

An einer integrierten Gesamtschule sind die Leistungsunterschiede durch die gemeinsame Beschulung mehrerer Schulformen natürlicherweise besonders groß. Die Bandbreite des Leistungsspektrums liegt zwischen Hauptschul- und Gymnasialniveau. Es bedarf also ganz besonders einer speziellen Förderung der Kinder mit Lernschwierigkeiten, schon allein damit die Diskrepanzen in der Entwicklung nicht zu groß werden und Frustrationen mit all ihren sozialen und verhaltensbezogenen Begleiterscheinungen möglichst abgepuffert werden können.

Lernschwierigkeiten ziehen außerdem mit steter Regelmäßigkeit soziale und/oder Verhaltensproblematiken wie Lernverweigerung, Unterrichtsstörungen, Schulschwänzen o.Ä. nach sich. Das ist nur zu verständlich:

Max kämpft beispielsweise mit einer Lese-Rechtschreib-Schwäche. Er merkt schon recht früh, dass irgendwas bei ihm nicht so läuft, wie bei den meisten anderen. Er kann sich nicht einmal erklären, warum. Er merkt nur, dass den anderen das Lesen und Schreiben leichter fällt und die nicht so viele Fehler machen. Die finden bestimmt irgendwie alle, er sei blöd. Die lachen ja auch jedesmal, wenn er was falsch gelesen hat. Aber Max will nicht, dass man über ihn lacht. Er ist ja nicht doof! Und damit geht es los: Es muss doch irgendwas geben, womit er die anderen beeindrucken kann und sie ihn nicht mehr für doof halten. Und schon ist die Clownsnummer der Klasse geboren oder der supercoole Typ, der es wagt, gegen die Lehrer aufzutrupfen.

Dadurch ist Max jetzt doch irgendwie toll. Aber sowohl die Klassenclownrolle als auch der „coole Rebell“ handeln ihm natürlich eine Menge Probleme ein. Erstens finden die Lehrer das alles gar nicht witzig und

zweitens kriegt er vom Schulstoff natürlich jetzt erst recht nichts mehr mit. Er ist jetzt so sehr mit seiner „Rolle“ beschäftigt, dass er keine Zeit mehr hat, dem Unterricht zu folgen.

So kommen zu der Lese-Rechtschreib-Schwäche, die Max anfangs gebeutelt hat, noch beachtliche Wissenslücken dazu. Dadurch werden seine Leistungen immer schlechter, sein Frust immer größer. Irgendwann zieht auch die Clownsnummer bei den Mitschülern nicht mehr, auf Dauer nervt solch ein ewiger Kasper und die Probleme häufen sich für Max. Dass Max schon seit Ewigkeiten in den Tests eine Blockade hat, ist ja wohl klar, und dass sich bei ihm eine immer größere Schulangst entwickelt, ja wohl ebenso. Und wenn es ganz schlimm kommt, wird der innere Frust für ihn so groß, dass er beginnt zu schwänzen. Kopfschmerzen und Bauchschmerzen kündigen an, dass er erst gar nicht mehr in der Schule erscheinen mag.

Und alles fing doch nur damit an, dass er genauso viel Anerkennung finden wollte, wie die anderen, die ohne Probleme lesen können! Er ist doch wirklich nicht blöd!

Teufelskreis Lernstörung!

Schnell ist uns jetzt klar, dass es hier nicht damit getan ist, an der LRS zu arbeiten und ein reines Lerntraining durchzuführen. Natürlich auch, keine Frage. Aber das, was bei Max passiert ist, ist so komplex und zieht sich durch alle Ebenen seines Seelenlebens und durch die gesamte Eltern-Lehrer-Schüler-Beziehung. Wir können nur hilfreich sein, wenn wir diesen Teufelskreis bei Max systemisch angehen.

Und das bedeutet: Damit Max überhaupt wieder Lust am Lernen bekommt und er die Angst vor den unsäglichen Klassenarbeiten verliert, damit er wieder in eine Situation zurückfindet, in der er nicht nur durch Coolness und Clownerie glaubt, zu Anerkennung zu kommen, müssen wir erst mal sein angeknackstes Selbstbewusstsein aufbauen. Wir müssen mit ihm Dinge tun, bei denen er erfährt, dass etwas zu wissen und etwas zu lernen Spaß machen kann. Und vor allem sollten wir ihm das geben, was er eigentlich die ganze Zeit so sehr gesucht hat: Sich interessieren für das, was er kann, was er ist und ihm aufrichtige Anerkennung dafür entgegenbringen.

Dann wird er auch offen und bereit sein, wenn wir ihm die Zusammenhänge seiner Situation klar machen wollen und mit ihm gemeinsam einen sinnvollen Weg aus diesem Teufelskreis suchen und beginnen zu gehen.

Max erlebt dann endlich, dass er ernst genommen wird, dass er verstanden wird, dass ihm jemand zuhört und seine verwickelte Situation erkennt, ihn nicht noch weiter in eine ganz bestimmte Ecke drängt, in der er ja gar nicht sein wollte.

Deshalb führen wir an der IGS List ein Lerntraining in Kombination mit einem systemischen Coaching (Prozessbegleitung) durch. Der Schwerpunkt dieser Arbeit liegt natürlicherweise im 5. und 6. Jahrgang. Je eher wir beginnen, an den sich ergebenden Schwierigkeiten zu arbeiten, desto größer sind die Chancen auf bessere Noten und ein ausgeglichenes Sozialverhalten. Wir arbeiten in Gruppen von 4 bis 6 Kindern.

Außerdem wird es, je weiter die Pubertät fortgeschritten ist, in der Hirn und Hormone ohnehin nicht besonders grün miteinander sind und der Rebellengeist bei allen Schülern erwacht, immer komplexer, auf die Schule und eine Verbesserung der Leistungen und des Sozialverhaltens einwirken zu können. Ab dem 7. Jahrgang ist es effektiver, Einzelcoachings durchzuführen, da die Problematiken schon sehr spezifisch ausgeprägt sind und der Gruppeneffekt „hochpubertärer Horden“ dem Training nicht gerade förderliche Schübe verleiht.

Der erste Schritt einer effektiven Lerntherapie liegt immer in der Selbstwertstärkung und hat zunächst mit – um im obigen Beispiel der Legasthenie zu bleiben (gilt aber auch für alle anderen Formen der Lern- und Leistungsschwächen) – Schreib- und Lesetrainings wenig zu tun, sondern zielt auf das Herausarbeiten von Kompetenzen der Kinder, die wir fördern und in den Vordergrund stellen. Nur ein selbstbewusstes Kind kann sich auch im Sozial- und Lernverhalten stark zeigen. Und gerade das Selbstbewusstsein hat durch die Lernprobleme schon erheblich gelitten.

Dann setzen wir unrealistische Erwartungshaltungen ins rechte Licht. Es geht nicht darum, eine Eins in Deutsch zu bekommen, es geht darum, nicht weiter zurückzufallen

und darauf aufbauend langsam besser zu werden. Der nächste Schritt besteht darin, Misserfolge, die auch weiterhin nicht immer vermeidbar sind, nicht als Kränkung und Bestätigung des Versagens zu interpretieren, sondern als einen ganz normalen Prozess zu begreifen. Auch Bayern München verliert Spiele! Dann können wir auch die eingeschliffenen Vermeidungsreaktionen, wie „ich lese erst gar nicht“, „zu den Deutsch-Arbeiten geh ich erst gar nicht hin, dabei kommt doch nur Müll raus, da kann ich ja gleich schwänzen“ langsam verändern und die Angstthematik vor der Leistungsabfrage mildern. Erst dann ist die Bereitschaft geschaffen, auch an den Lese- und Rechtschreibkenntnissen und den bisher schon entstandenen Wissenslücken, also der Arbeit am ursprünglichen Symptom, zu arbeiten!

Mit der gesamten Vielfalt der systemischen Methoden, Selbstreflektionstraining, Impulssteuerung und Aggressionslenkung arbeiten wir zusätzlich an den sozialen Begleitproblematiken, die sich aus der Lernentwicklungsverzögerung bei den Kindern ergeben.

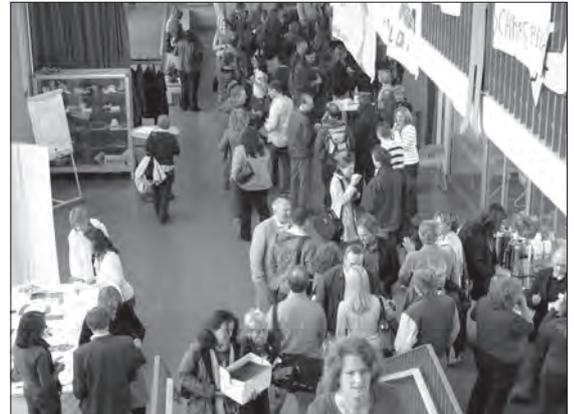
Das anschließende Lerntraining geht vom klassischen Marburger Konzentrations- und Lerntrainings nach Lauth-Schlottke, Betz-Breuninger, Medienwerkstatt Mühlacker über Brain-Gym, IQ- und Gedächtnistraining („Ich packe meinen Koffer“ ist immer noch der Hit!), Lern-Quiz bis zu Wissensspielen. Wir üben Ordnungsprinzipien und Arbeitsabläufe ein, damit auch die Schulmappen und Klassenordner nicht im Chaos versinken.

Zwischendrin lockern wir das Ganze durch Entspannungsübungen, Atemtechniken und auch mal mit artistischen Übungen wie Saltos durch Hula-Hoop-Reifen auf, geben dem Körper also die Chance zum Stressausgleich und üben eine ausgleichende Körperkoordination ein. Erlebt die Freude, wenn Max es das erste Mal schafft, mit einem Salto durch den Reifen zu springen! Und ich habe noch kein Kind erlebt, dass vor dieser Herausforderung zurückschreckt oder gar scheitert.

Hedwig Gebbeken



Prominenter Redner: OB Stephan Weil



Regler Austausch

Die Auftaktveranstaltung von NIQU

im Rahmen des 2. Gesamtschultages an der IGS Kronsberg

Am 23. April 2009 war es so weit – NIQU, das Netzwerk Integrierter Gesamtschulen zur Qualitätsverbesserung von Unterricht, wurde offiziell eröffnet. Die Auftaktveranstaltung fand im Rahmen des 2. Gesamtschultages statt, sodass neben den NIQU-Kolleginnen und -Kollegen auch noch viele andere Lehrkräfte anwesend waren, die sich fortbilden und austauschen wollten.

Am Vormittag gab es zwei fächerübergreifende Eröffnungsvorträge. Zuerst sprach Prof. Michael Heinrich, Universität Hannover, von den Chancen und Vorteilen der Unterrichtsentwicklung im Netzwerk. Anschließend zeigte Prof. Manfred Bönsch, Universität Hannover, auf, welche Kriterien eine Lehrkraft bei der Planung von Unterricht berücksichtigen sollte, damit Lernende möglichst gut lernen können. In beiden Vorträgen wurden etliche Aspekte aufgezeigt, die für alle Zuhörer von Interesse waren.

Am Nachmittag gab es ein breites Workshop-Angebot, darin befanden sich auch die ersten fachspezifischen Treffen der Kolleginnen und Kollegen, die in NIQU mitarbeiten. Schon im Vorfeld hatten sich 58 Kolleginnen und Kollegen aus acht verschiedenen Gesamtschulen in und um Hannover gefunden, die über einen Zeitraum von zwei Jahren gemeinsam Unterricht in den Fächern Gesellschaftskunde, Mathematik, Naturwissenschaften und Sport entwickeln wollen. Erfreulicherweise hat sich die Anzahl der NIQU-Teilnehmer noch am Gesamtschultag erhöht, da weitere Lehrkräfte aus zwei Schulen an dem

Workshop im Fachset Sport teilgenommen und Interesse gezeigt haben, dabei zu bleiben.

Im Rahmen von NIQU gibt es nun ab dem 1. August 2009 regelmäßige Treffen auf drei Ebenen. Auf der Ebene der einzelnen Schule finden Treffen eines Schulteams statt, das in einem Fach ein konkretes Projekt bearbeitet. Auf der Ebene der verschiedenen Schulen treffen sich die Teams der einzelnen Schulen in Fachsets, um sich gegenseitig bei der Bearbeitung ihrer Projekte zu unterstützen. Außerdem kommen zweimal im Jahr alle Kolleginnen und Kollegen zusammen, die an NIQU teilnehmen, um Themen zu bearbeiten, die für Unterrichtsentwicklung im Allgemeinen von Bedeutung sind.

Diese Arbeitsweise spiegelte sich auch in der Auftaktveranstaltung wider. Der Vormittag war den Themen gewidmet, die für alle von Bedeutung sind. Am Nachmittag hatten die Schulteams Zeit und Gelegenheit, an ihren Projekten zu arbeiten und dieses den Fachkollegen anderer Schulen vorzustellen. Darüber hinaus wurden im Fachset noch wichtige Absprachen getroffen, wie z. B. die Festlegung verbindlicher Qualitätskriterien für das zu erstellende Produkt.

Ein am Ende der Veranstaltung durchgeführtes Feedback-Verfahren bestätigte den vielfach geäußerten positiven Eindruck der Teilnehmer: Die Auftaktveranstaltung war rundherum gelungen.

Petra Hoppe



Unterrichtshelfer an der IGS List

Ein Gespräch mit Karsten Stöbener

Redaktion: Lieber Karsten Stöbener, wie wird man eigentlich Unterrichtshelfer an der IGS List?

Karsten Stöbener: Das ist sicherlich unterschiedlich, in meinem Fall ist es einem kuriosen Zufall zu verdanken. Während meines Studiums der Erwachsenenbildung in Hannover habe ich Mathe-didaktik als einen Schwerpunkt gewählt. Einer meiner Prüfer war damals Andreas Koepsell (jetziger didaktischer Leiter der IGS). Wiedergetroffen haben wir uns bei einer Schulveranstaltung der IGS List – meine Tochter ist Schülerin dieser Schule – ich war als Vater und Zuschauer bei einer Projektpräsentation dabei. Wir sind ins Gespräch gekommen und dabei ist deutlich geworden, dass meine unterschiedlichen Qualifikationen sehr gut in das Anforderungsprofil der IGS passen.

Red.: Und welche Qualifikationen sind das?

K.S.: Wie schon erwähnt, habe ich Erwachsenenbildung studiert und das Studium als Diplompädagoge abgeschlossen. Vorher habe ich das Studium der Elektrotechnik, Schwerpunkt Berufsschullehramt, zwar nach einigen Semestern abgebrochen, bringe aber auch aus diesem Bereich umfangreiche Kenntnisse mit. Außerdem besitze ich eine Zusatzqualifikation als Lerntherapeut für Diskalkulie.

Weitere Berufserfahrungen habe ich bei „Arbeit und Leben“ in der Ausbildung von Pflegedienstleitungen und mit zwei Lehraufträgen an der Fachhochschule Hildesheim und der Evangelischen Fachhochschule gesammelt. Darüber hinaus arbeite ich zurzeit auch noch in einem Nachhilfeeinrichtung.

Red.: Also eigentlich überqualifiziert für den Job des Unterrichtshelfers?

K.S.: Einerseits vielleicht, aber ich mache meine Arbeit hier richtig gern und kann viele meiner Kenntnisse und Qualifikationen einbringen. Andererseits lerne ich selbst auch sehr viel dazu, vor allem im Bereich der Methodik kann ich bei meinen Kolleginnen und Kollegen einiges abgucken. Da ich mit dem Gedanken spiele, mich als Seiteneinsteiger für den Lehrerberuf zu bewerben, profitiere ich sehr von meiner Tätigkeit als Unterrichtshelfer und sammle wichtige Erfahrungen. Natürlich könnte die Bezahlung besser sein. ☺

Red.: Wie muss man sich deine Tätigkeit genau vorstellen?

K.S.: Ich habe zwei recht unterschiedliche Arbeitsfelder. Das erste ist Mathe-Förderunterricht. Der findet in kleinen Gruppen in den „kurzen“ Mittagsstunden statt. Dieses Schuljahr gab es noch recht wenige Gruppen, es war eher ein Ausprobieren, wie das prinzipiell aussehen könnte. Wir müssen hier noch konzeptionell arbeiten – auch daran bin ich beteiligt.

Mein anderer Einsatzbereich ist der Naturunterricht. Hier bin ich in den regulären Stunden mit den hauptamtlichen Kolleginnen und Kollegen doppelt gesteckt, wenn sie in den höheren Jahrgängen die Physikthemen fachfremd unterrichten müssen. Ich unterstütze sie bei der Durchführung von Schülerversuchen und spreche mit ihnen fachliche und didaktische Fragen ab. Wie weit ich in die Unterrichtsplanung eingebunden werde, hängt von der Kollegin oder dem Kollegen und auch stark vom Stoff ab. Eine fachwissenschaftlich recht knifflige Unterrichtseinheit führe ich auch federführend durch. Gerade in diesem „Rollentausch“ ist aber auch wieder das Feedback der Kolleginnen und Kollegen sehr wichtig: Es ist in diesem Sinne eine hervorragende Weiterbildungssituation auf Gegenseitigkeit.

Ich liebe es zu erklären und bin ein leidenschaftlicher Didaktiker. Mit meinen fachlichen Kenntnissen, einiger Routine und dem Blick für physikalische Zusammenhänge kann ich hoffentlich die Schülerinnen und Schüler gut unterstützen.

Red.: Und die Lehrerinnen und Lehrer auch. Warum heißt der Unterrichtshelfer also Unterrichtshelfer? Wem hilft er?

K.S.: Ich hoffe beiden. Dann hieße er Unterrichtshelfer, weil er den Unterricht zu verbessern hilft.

Red.: Was sagt der Vater Karsten Stöbener über die IGS List?

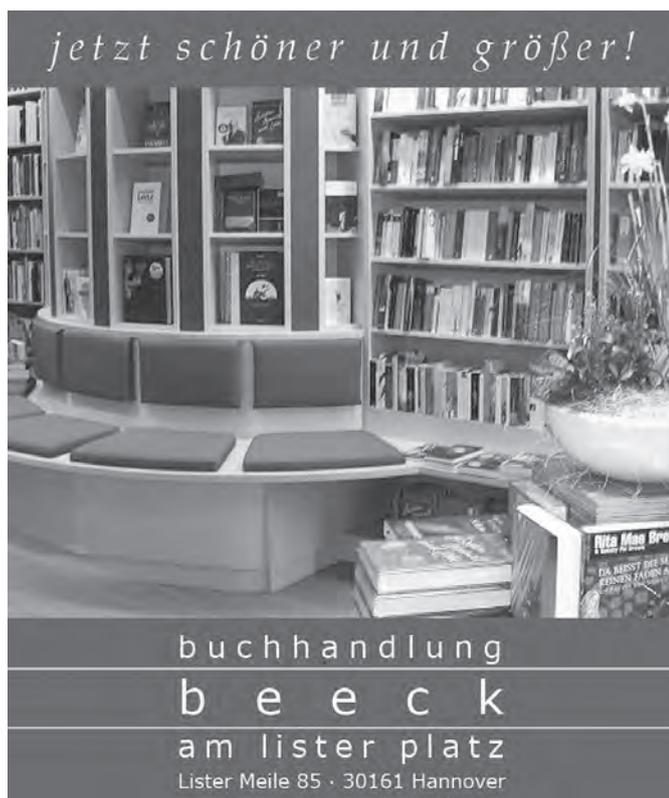
K.S.: Als Vater einer Tochter in der 7. Klasse bin ich mit dieser Schule sehr zufrieden. Die Schule zeichnet sich durch ein positives Grundklima aus, die Lernatmosphäre ist angenehm, den Schülerinnen und Schülern wird die Zeit zum Lernen gegeben, die sie brauchen. Lehrerinnen und Lehrer stehen den Schülerinnen und Schülern positiv gegenüber, sind sehr engagiert, wollen gute Arbeit machen – und tun das auch.

Red.: Nichts Kritisches?

K.S.: Nicht als Vater. Als Mitarbeiter fallen mir sicherlich auch Schwächen auf; das ist ja immer so, wenn man einen „Laden“ von innen kennenlernt. Aber das sind Kleinigkeiten. Insgesamt überwiegt auch aus der Mitarbeiter-Perspektive das positive Gefühl, in einer sinnvollen Einrichtung mit engagierten und auch einfachen Kolleginnen und Kollegen zu arbeiten.

Lieber Karsten Stöbener, ich bedanke mich für das Gespräch und wünsche dir – auch für deine beruflichen Pläne – alles Gute!

Das Gespräch für die Redaktion führte Silvia Engel





Balanceakte

Schauspiel, Artistik, Feuerspucken, Deutsch und Mathe

Die Sommerschule an der IGS List vom 13. Juli bis 1. August 2009

„In den Ferien zur Schule? Nicht mit mir!“ Das mag der erste Gedanken sein, der jedem sofort durch den Kopf schießt, wenn er Sommerschule hört. Aber dann klingt das Ganze doch irgendwie nach Spaß: Zirkus, Theater, gemeinsam essen, auch mal eine Wasserschlacht auf dem Schulhof und ein Abschlussfest. Okay, dafür kann man sich dann auch mal mit Mathe und Deutsch beschäftigen.

In den kommenden Sommerferien wird an unserer Schule erstmals das Projekt „Sommerschule“ in Zusammenarbeit mit der Uni Hannover und Theater- und Zirkuspädagogen durchgeführt. Es werden 22 Kinder des 5., 6. und 7. Jahrgangs zusammenkommen, die sich in den Ferien nicht langweilen und viel mit Gleichaltrigen unternehmen wollen. Die Lust daran haben, Theater zu spielen und Zirkuskunststücke zu üben, die an ihren Mathe- und Deutschkenntnissen feilen wollen. Vormittags und nachmittags wird jeweils eine Stunde gelernt. Den Rest des Tages entwickeln die Kinder gemeinsam mit Zirkus- und Theaterpädagogen ein Bühnen-Programm.

Am 1. August findet das Abschlussfest statt, bei dem die Kinder die Arbeitsergebnisse präsentieren und ihr selbst entwickeltes Bühnenprogramm zur Aufführung bringen werden. Hierzu laden wir alle Eltern und Lehrer schon jetzt herzlich ein!

Den lernpädagogischen Teil entwickeln angehende Pädagogen des Sonderpädagogischen Instituts der Universität Hannover. Sie erstellen zuvor für jedes Kind eine spezielle Lerndiagnostik und entwickeln daraus ein gezieltes Lernprogramm für

die Kinder. Jeweils 3-4 Kinder werden von einem Pädagogen bzw. einer Pädagogin betreut. Schule mal anders: In Kombination mit dem Freizeitangebot während der Sommerschule wird also sogar das Lernen Spaß machen und dem Schulfrust vorbeugen, der automatisch bei Schülern auftritt, die mit Lernproblemen oder Leistungsschwächen zu kämpfen haben und an die sich dieses Ferienprogramm hauptsächlich wendet.

Die Schülerinnen und Schüler werden erleben,

- dass sie ernst genommen werden und ihre Beiträge zum Projekt Sommerschule nicht nur beitragen, sondern wesentlich sind,
- dass Wert auf ihre Vorschläge und Ideen gelegt wird,
- dass sie leistungsfähig sind und im Team erfolgreich,

- dass sie Erfolg haben, wenn sie aktiv sind und sich anstrengen,

- dass gemeinsam etwas zu entwickeln und zu lernen das Selbstbewusstsein steigert.

Das Projekt wird durch die Stadt Hannover finanziell großzügig unterstützt. Der Eigenanteil für die Eltern beträgt lediglich 100 Euro für die gesamten drei Wochen (inklusive Frühstück und Mittagessen).

Wir freuen uns auf dich und Sie beim Abschlussfest am 1. August und werden in der nächsten Schulzeit natürlich ausführlich berichten!

*Hedwig Gebbeken,
Sven Meier-Wiedenbach*



Spielerisches Können

Abschluss des 10. Jahrgangs

Abschluss des 10. Jahrgangs

Klasse 10a

von links nach rechts

1. Reihe vorn (sitzend):
Tim Ingwersen, Philipp Dorobantu,
Rene Witter, Svenja Panitz,

1. Reihe vorn (stehend):
Betty Bartschies, Gerda Wolter,
Robin Püpke

2. Reihe:

Marlon Tiedemann, Shari Molzon,
David Schmalstieg, Fabienne Gürth,
Shirin Pour Farhi, Sebastian Schneegans,
Florian Lüttig, Judith Krause,
Teresa Romero, Niklas Busch, Melissa Kespohl,
Amina Njie, Jannik Maria Franz,
Sophia Wachowski, Lisa Nieber,
Andreas Koepsell, Lena Pape,
Katharina Heller, Philipp Maximilian Netzel,
Max Schüler, Lorenz Gerau



Klasse 10b

von links nach rechts

vordere Reihe: Jihai Choi,
Stella Franklin, Ulker Mamedov,
Rebecca Ernst, Janina Thomsen

mittlere Reihe: Johannes Leng,
Marie Jamroszczyk, Darlene Lansford,
Bianca Keiner, Leo Ferdinand Hassenstein,
Hannah Christin Schönfelder,
Rina Piotrowski, Aramchehr Kordian,
Sara Fernana, Frau Schwerdtner

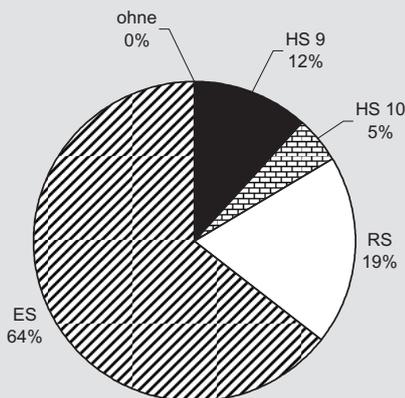
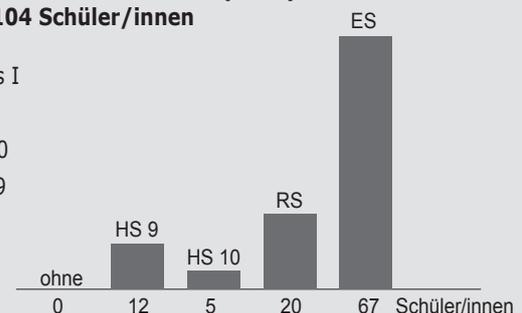
hintere Reihe: André Schmill, Davide Mario Aprea,
Dennis Weidig, Gustav Grimm, Sven Ölscher,
Jamin Grau, Sebastian Desing,
Herr Rudolph, Adrian Krüger,
Connor Burkhardt, Moritz Schleitzer



Abschlüsse des 10. Jahrgangs 2009

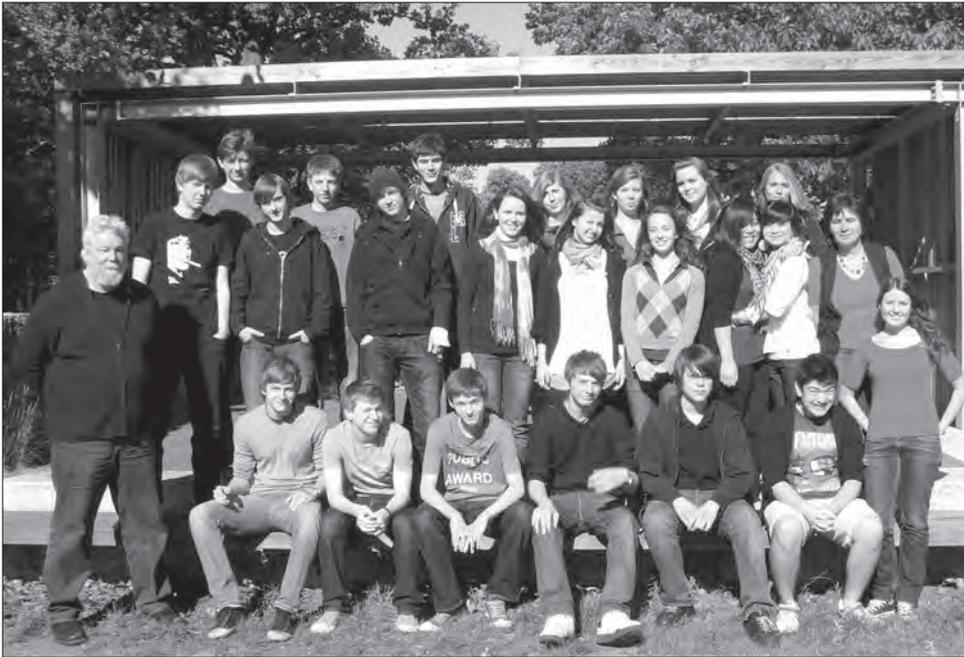
einschließlich der 8 Schüler/innen, die nach der 9. Klasse (2008) die Schule verlassen haben, insgesamt 104 Schüler/innen

- ES = Erweiterter Sekundarschulabschluss I
- RS = Realschulabschluss
- HS10 = Hauptschulabschluss nach Klasse 10
- HS9 = Hauptschulabschluss nach Klasse 9
- ohne = ohne Abschluss



Abschluss des 10. Jahrgangs

Abschluss des 10. Jahrgangs



Klasse 10c

Von links nach rechts!

Untere Reihe: Lehrer Hannes Koch, Tjark Moldehn, Mark de Vries, Kevin Mund, John Friedrich Neumann, Jan Magnus Eisenbeiß, Branco Riquelme, Laura Niemeyer

mittlere Reihe: Josua Koopmann, Felix Stoermer, Pascal Böhle, Pia Feldmeyer, Zoe Grillo, Lisa Helmold, Ha Duyen Trinh, My To, Lehrerin Barbara Schlecht

obere Reihe: Willem Persson, Julian Sendzik, Marco Ehlers, Jasmin Römermann, Jessica Ketznerich, Lena Reske, Zora Kruegerke



Klasse 10d

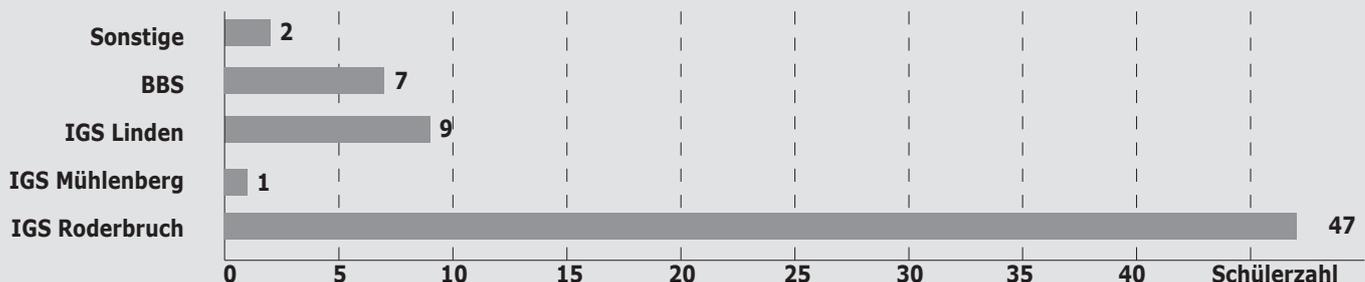
Von links nach rechts:

obere Reihe: Paul Lindner, Jonas Buerschaper, Frederik Jagielski, Jeremiah Habenicht, Adrian Heise, Sebastian Otto, Marc Niemann, Jennifer Obermaier, Lisa Stepek

mittlere Reihe: Frau Lasch, Herr Uster, Bastian Heinsohn, Josefine Abraham, Lara Hoehne, Alina Mirzabekyan, Louisa Busch, Maria Weniger, Charlotte Hagedorn

vordere Reihe: Philipp Freise, Sven Bertram, Vanessa Hühne, Julian Zeretzke, Melanie Liefold, Kristina Moser, dahinter: Nina Hildebrandt, Marei Seeger

Übergänge von Schülern an gymnasiale Oberstufen 2009



School of Rock

Die Schulband-AG rockt die IGS

Eins, zwei, eins, zwei, drei, vier, ... – Schlagzeuger Janis Zielinski aus der 6c zählt die Schulband-AG ein. Luke Edelmann am E-Bass und Luis Eberhard am Keyboard, ebenfalls beide aus der 6c, steigen mit ein. Noch vier Takte, dann sind die Vocals dran. Lennardt Gehrke (6c) und Fee Lillak (8c) machen sich an den Mikros bereit. Als Letzter im Bunde wartet Rowin Ramberg ungeduldig darauf, seine Klassenkameraden aus der 6c mit einem fetten E-Gitarren-Sound zu unterstützen. Doch so weit kommt es gar nicht: Herr Frühauf, Leiter der Schulband AG und selbst noch Student, winkt seinen Schützlingen ab. Abbruch noch vor dem Refrain, was ist denn diesmal schon wieder schiefgelaufen? „Ihr seid gerade ein bisschen arg schnell geworden“, erklärt Herr Frühauf der Band. „Da müssen wir echt aufpassen!“

In der Schulband-AG wird nicht einfach blind drauf losgespielt. Jeder hat seinen Part, und der ist manchmal nicht ganz einfach. Dafür muss man durchaus auch mal ein bisschen länger üben und proben. Und dann muss auch noch das Zusammenspiel stimmen, denn nur wenn alle aufeinander hören, fängt es wirklich an „zu grooven“...

Die Schulband-AG scheint das mittlerweile ganz gut hinzukriegen, denn die bisherigen Auftritte bei der Jahrgangversammlung der 6. Klassen und beim Tag der offenen Tür lösten wahre Begeisterungstürme beim Publikum aus. Und das soll noch längst nicht alles gewesen sein, denn die Band spielt unter anderem noch in der Innenstadt auf der Fête de la Musique!

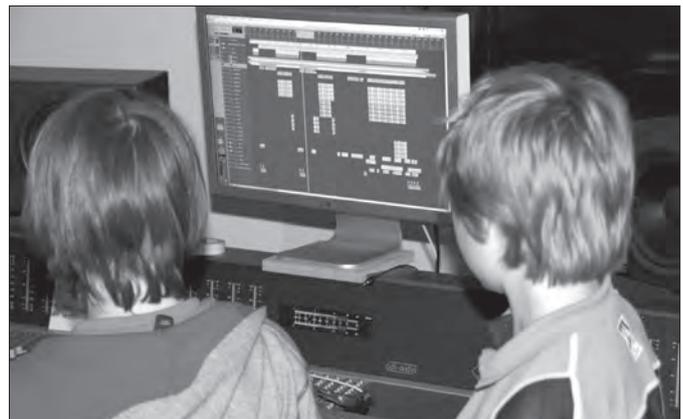


Außerdem hat die Schulband-AG kürzlich ein Tonstudio besuchen können. Das Pop-Institut der Hochschule für Musik und Theater Hannover machte es möglich, dass die Bandmitglieder sich ein sehr gut ausgestattetes Tonstudio einmal aus der Nähe anschauen konnten. Wie funktioniert das eigentlich mit dem Mischpult? Was ist ein Sequencer? Wie mikrofoniert man ein Schlagzeug? Auf diese Fragen wissen die Mitglieder der AG jetzt eine Antwort. Zudem gab es die einmalige Gelegenheit, einen Song im Studio selbst einzuspielen und als CD mit nach Hause zu nehmen. Eine CD, auf der man selbst zu hören ist – wer hat so was schon?

Die Schulband-AG rockt. Aber sie schult auch musikalische Fertigkeiten und macht Lust auf aktives Musizieren. Mehrere Schüler der AG haben sich bereits eigene Instrumente angeschafft und üben auch zu Hause. „Das sind die Erfolge, die man sich mit so einer AG wünscht“, freut sich Herr Frühauf. „Die IGS List bietet dafür gute Chancen durch das breitgefächerte musikalische Angebot. Das ist nicht selbstverständlich an deutschen Schulen.“

Im Musikraum hat die Band mittlerweile den ganzen Song inklusive Refrain und fettem Gitarrensound gut zusammenbekommen. Man kann gespannt sein, wie sich die Schulband-AG weiter entwickeln wird. Fest steht, dass Rockmusik ein fester Bestandteil der musikalischen Arbeit an der IGS List ist. Eben eine echte „School of Rock“!

Jan Frühauf





Es groovt!



Noch ein wenig Übung auf dem Guiro



Cha-Cha-Cha, que rico Cha-Cha-Cha!



„A-go-go-girls“ beim Samba



Cha-Cha-Cha



Am Klavier Kaja Hahnheiser und Bettina Abraham

Du-ka-bak-du-ka-gu-gu – Es muss grooven!

Bläser- und Chorklasse im Samba- und Cha-Cha-Fieber!

Du-ka-bak? Das ist keine neue Kaugummisorte, sondern „lebenswichtige“ Mouth-Percussion als Vorbereitung auf den Bläserklassen-Cha-Cha-Cha.

Es muss grooven! Mit diesem Ziel kamen die beiden Referenten Kurt Klose und Andreas Burkhardt zu einem zweitägigen Workshop an die IGS List. Eine Begegnung mit lateinamerikanischer Musik im Cha-Cha-Cha- und Samba-Rhythmus.

Mit Cha-Cha-Cha ging es am Montagmorgen los. Wer erinnert sich nicht an „Smoke on the water“ von der legendären Rockgruppe Deep Purple! Arrangiert von Kurt Klose und im Cha-Cha-Rhythmus gespielt von 20 rhythmusbegeisterten Schülern und Schülerinnen der Musikprofilklassen klingt es noch interessanter.

Also ran an die Arbeit!

Im Musikraum fand sich die Bläserklasse 7 ein und Saxofonist Andreas Burkhardt übernahm für zwei Tage die Leitung der Bläser. Tonleitertraining kann Spaß machen, wenn es dabei schon groovt!

„Smoke on the water“ war schnell erarbeitet. Neue Töne und Griffe brachten einige Bläser zwar zum Schwitzen und Andreas Burkhardt zur Verzweiflung, aber die Anstrengung lohnte sich. Als sich alle gegen Mittag zum gemeinsamen Spielen mit der Rhythmusgruppe in der Mensa trafen, groovte es schon ganz ordentlich.

Am 2. Tag ging es in der Mensa zu wie beim Karneval in Rio: Samba!

Exotische Instrumente wie Surdo, Caixa, Tamborim, Guiro und A-go-go warteten auf ihren Einsatz und die Schüler erfuhren einiges über den Karneval in Rio und die Samba. Wer könnte da nicht authentischer erzählen und vorspielen als der Vater zweier Bläserklassenschüler und „Native-Brasilianer“ Carlos Garcia, dessen Vater viele Jahre in einem Samba-Orchester in Rio gespielt hat.

Kurt Klose als erfahrener Workshopleiter und Spezialist für lateinamerikanische

Musik hatte seinen Spaß mit der Rhythmusgruppe, die sich aus der Chorklasse 6, den Schlagzeugern der Bläserklasse 7 und als „Special Guest“ Kaja Hahnheiser am Klavier zusammensetzte.

Doch wie lernt man diese schwierigen Rhythmen in nur sechs Stunden?

Kein Problem für Kurt Klose und die Chormädchen! Gute Vorarbeit hatten Bettina Abraham im Rhythmikunterricht und Andrea Plien in den Chorstunden geleistet. Die Mädchen lernten schnell und mit Begeisterung, hatten sie doch schon viel Bewegungserfahrung. Auch die erfahrenen Schlagzeuger der Bläserklasse konnten sich an diesen zwei Tagen richtig austoben und zeigen, dass sich drei Jahre Schlagzeugunterricht in der Bläserklasse gelohnt haben.

„Ich geh dann mal üben!“, sagte Schlagzeuger Niels und verschwand freiwillig für eine Weile mit dem Instrument. Ihn hatte der Ehrgeiz gepackt, den kniffligen und sehr schnellen Caixa-Rhythmus zu können.

Also los ging's mit: „Ka-schi-ke-ti“ oder „ba-ba-ba – gu-gu – ba-ba-gu-gu“ und „I-G-S-List-wir-spiel'n-den-Samba“. Nachdem die Laute saßen, wurden sie auf die Instrumente übertragen.

„Sambucada“, ein Stück von Klaus Doldinger und arrangiert von Kurt Klose, wurde inzwischen von den Bläsern geübt.

Andreas Burkhardt schaffte es sogar, ein paar mutige Spieler zum Improvisieren zu bringen.

Und am Dienstagmittag kam der „Show-down“: Alle 40 Teilnehmer brachten die Mensa zum Beben. Großer Applaus für die Dozenten und auch für die Teilnehmer.

Ergebnis dieses Workshops: Ein zerbrochener Schlagzeugstick vom Caixa-Spielen, eine Blase am Daumen vom Surdo-Einsatz, brennende Lippen bei den Bläsern und Sambahrhythmen mit nachhaltiger Wirkung im Ohr.

Andrea Plien



Wo liegt eigentlich Cuba?



Konzentriertes Arbeiten mit den Bläsern

„Gedichte sind wie Brunnen“ (Lars Kristoffersen, norwegischer Lyriker)

Eine Lyrik-Einheit im E-Kurs Deutsch, Jahrgang 10

Gedichte sind tief und man kann nicht immer auf den Grund sehen, aber man kann sicher sein, dass er da ist. Sie sind wie Malerei – als Kinderreim, lustiger Hochzeitsschwank oder als Hilfeschrei eines gebrochenen Herzens. Und wie die tausendste Variation des Matterhorns in Öl mit brauner Hütte und Marmelade im Vordergrund die Malerei diskreditiert, so gibt es auch den sprachlich abgedroschenen, holprig gereimten Vers auf der Hochzeitsfeier, dessen schlüpfriger Inhalt die Tanten zum Kreischen bringt. Das sollte aber nicht die Erkenntnis verdrängen, dass es auch das sprachliche Kunstwerk gibt, in dem Form und Inhalt unnachahmbar ineinander verschmelzen, und das in seiner professionalisiertesten Form so durchaus einem Kandinsky oder einem Munch zur Seite zu stellen ist. „Sie (diese Gedichte; d.Verf.) sind Teil des Kulturguts, denn durch sie bleibt die Sprache nicht nur lebendig, sondern wird bereichert und über die Grenzen eines Kulturraumes hinaus verbreitet.“ (Anja Zimmermann in „Die Literareon Lyrik-Bibliothek“, Bd.IX)

Auf dieser Betrachtungsgrundlage näherte sich der E-Kurs 10d/c im Schuljahr 08/09 der Lyrik-Unterrichtseinheit und gelangte über die Interpretation von Gedichten und der Teilnahme am Poetry Slam der „Bibliothek deutschsprachiger Gedichte“ in der eigenen Lyrik-Werkstatt schließlich zum Thema „Zeit“. Angeregt durch einen Wettbewerb der Stadt Wernigerode beschlossen wir, ebenfalls einen kleinen Lyrik-Contest durchzuführen, und die drei „besten“ (oder vielleicht besser gesagt) gelungensten Gedichte zu prämiieren. Eine solche Auswahl bleibt natürlich immer auch ein gutes Stück subjektiv und soll nicht die vielen emotional tiefen und sprachlich interessanten Beiträge schmälern, deren Ausdruckskraft, formale Gestaltung und Ehrlichkeit insgesamt überraschte. Letztendlich musste eine Entscheidung gefällt werden und es war durchaus schwer, die Zuschläge zu erteilen. Deshalb wurde der zweite Platz schließlich doppelt vergeben und hier sind sie (and the winner is):



Paul Lindner, 10d (1. Platz),
Laura Niemeyer, 10c (2. Platz), Josefine Abraham, 10d (ebenfalls 2. Platz),
Bastian Heinsohn, 10d (3. Platz) (Von links nach rechts)

Wolfgang Uster

1. Platz

Zeit

Zeit, du kostbare Fracht,
hast auf Dauer Wunder vollbracht.
Du vergehst immer ohne Erbarmen,
in reichen Ländern wie auch in armen.

Du überlebst Könige, Kaiser und Zaren,
alle, die kommen, und auch schon, die waren.
Du kannst auf der Erde unser Leben verwalten,
wenn wir einmal gehen, bleibst du ihr erhalten.

Deine Geschwindigkeit bleibt stets beständig.
Durch dich werden Dinge stark und lebendig.
Für jeden aber verstreichst du verschieden,
für die, die dich mögen, und die, die dich mieden.

Hast du keine Zeit, führst du kein Leben.
Deine Leere und Ängste lassen Gebirge erbeben.
Du bist einsam, schwach, eine leere Hülle
in der Hoffnung, dass Zeit käme und sie dir fülle.

In Zeit werden Räume gemessen.
Die Zeit heilt Wunden und lässt Kummer vergessen.
Viele versuchen, sich Zeit zu bewahren,
doch Zeit ist kein Geld, du kannst sie nicht sparen.

Jeder Mensch hat einen Vorrat an Zeit,
ist dieser verbraucht, ist er gefreit*.
Sink nieder, wo du alleine bist,
an einem Ort, wo Zeit belanglos ist.

* gefreit (aus dem Mhd. gefriet) >
etwa: privilegiert / in besonderer Situation

1. Platz > Paul Lindner (10d)

2. Platz

Leben . Zeit . Tod .

Du & Ich

Es ist endlich
Sie ist unendlich
Er ist das Ende
Du bist alles
Ich bin nichts

Es

Es ist das, was **uns** ausmacht
Ohne *es* wär'n **sie** nur nutzlos
Und **du & ich** nicht existent
Es wird von **ihnen** überwacht
Sonst wäre **es** nicht ganz so groß
Und das Licht der Welt gehemmt

Denn **es** gibt **allem** Sinn

Sie

Sie ist bei **uns** Tag und Nacht
Dreht sich unaufhaltsam weiter
Wir lassen **sie es** kontrollieren
Und geben ständig auf **sie** Acht
Denn **sie** ist **unser** Leiter
Doch lässt **sie uns** nur verlieren

Denn mit **ihr** geht **alles**

Er

Er gebietet über **es** allein
Wir seh'n wie **es** vorüberschnellt
Und am Ende wartet **er**
Bringt **uns** in die Welt aus Schein
Die nicht so ist wie **uns're** Welt
Denn **sie** und **es, sie** sind nicht mehr

Denn **er** beendet **es**

Du

Du lässt **sie** verstummen
Machst **sie** bewegungslos
Sperrst **sie** ein in Dunkelheit
So hört **sie** auf zu summen
Verlängerst **es** um Stunden bloß
Doch scheint's **mir** wie Unendlichkeit

Denn mit **dir** steht **sie** still

2. Platz (a) > Laura Niemeyer (10c)

Meine

Hier lieg' **ich** nun, bin kurz davor
Zu **ihm** zu gehen und weg von **dir**
Obwohl's **mich** unbeschreiblich quält
Und **ich es** doch schon oft beschwor
Denn **er** verlangt so sehr nach **mir**
Und **meine** Stunden sind gezählt

Denn **ich** habe **sie** nicht

Deine

Ich weiß, **du** würdest mit **mir** gehen
Die **deine** nur für **mich** beenden
Doch **mein** letzter Wille wird es sein
Sie soll **dir** zur Verfügung stehen
Es soll sich zum Guten wenden
Und **er** soll kriegen **mich** allein

Denn **du** hast **sie** noch

UnSere

Doch still, **er** ist noch längst nicht hier
Und bis zum Ende dieser Nacht
Bin **ich** noch **dein**
Gehöre weder **ihm** noch **ihr**
Solange **es** noch für **uns** wacht
So möcht' **ich** für immer sein

Denn **sie** gehört noch **uns**

Doch nicht mehr lang

Denn obwohl **sie** ewig währt
Ist **sie** es doch, die **uns** zerstört
Denn **er** macht **ihr** für **uns** ein Ende
Ohne **es**, hätt' **sie** keinen Sinn
Und nur **du, du** machst **sie** wertvoll

Doch nur **du** und **er** und **es** gemeinsam
Macht **Sie** zu dem, was **Sie** ist

Zeit

2. Platz

Hora Minuta

(Inspirationen zu Michael Endes „Momo“)

Sie hetzen in Massen die Straßen herab,
Denn Zeit ist Geld.
Der Blick ist stumpf auf den Boden gerichtet,
Kein Mensch, der inne hält!

Gefangen in den Klauen der „Grauen“.
Sie fielen herein auf sie.
Die grauen Herren mit steifen Zylindern,
Keine Zeit für niemanden – nie!

Zeitkonten, Zeitbanken, Zeitsparen,
So bläuen sie es dir ein.
Den Betrug bemerkst du erst gar nicht.
So soll es ja auch sein!

Gesparte Zeit – nun willst du sie haben,
Deine Zeit, nur für dich.
Doch nichts ist nun mehr da von ihr,
Für dich nicht, nicht für mich!

Die grauen Herren, sie nahmen dir alles.
Sie nutzten die Zeit für sich.
Zeit, oh Zeit, mein kostbarstes Gut,
Meister Hora – errette mich!

2. Platz (b) > Josefine Abraham (10d)

3. Platz

Zeit

Zeit, oh du, mein alter Freund,
Gegen dessen Verstreichen ich mich oft wehrte,
Warst nie da und doch präsent,
Warst immer mein Gefährte.

Mein bester Freund, mein größter Feind,
An jedem Ort, zu jeder Zeit,
Von jetzt bis zur Unendlichkeit
Bist du als Freund und Feind vereint.

Du lehrtest mich lieben, du lehrtest mich hassen,
Hast tiefe Wunden hinterlassen.
Doch Wunden heilen mit der Zeit
Und irgendwann wird' ich befreit.

Ein leises Tick, ein leises Tack,
Ein sanftes Klick, ein sanftes Klack,
Hab' viel erlebt, hab' viel geseh'n,
Bald kommt die Zeit, bald werd' ich geh'n.

3. Platz > Bastian Heinsohn (10d)

Bücher in Szene gesetzt

Die Lesekisten der Klasse 6c

Zwei Buchpräsentationen im Schuljahr – da muss man sich schon was einfallen lassen! Nach den ersten Buchvorstellungen, die die Schülerinnen und Schüler erfolgreich mit teilweise großartig gestalteten Plakaten durchgeführt hatten, sollte es diesmal etwas Neues, noch Kreativeres sein: Lesekisten sollten gepackt oder „inszeniert“ werden.

Die Schülerinnen und Schüler hätten entweder Gegenstände in ihre Kiste packen können, die den Inhalt ihres Buches während der Präsentation lebendig illustrieren, oder – und das war der Vorschlag der Klasse selbst – sie konnten in kleinen Kartons Szenen aus ihren Büchern darstellen.

Alle haben die zweite Möglichkeit gewählt und herausgekommen sind zauberhafte Lesekisten, so vielfältig wie die vorgestellten Bücher selbst. Meistens passend zur Leseprobe ist es allen Schülerinnen und Schülern gelungen, überaus kreative und sehenswerte Szenen zu gestalten.

Apropos sehenswert: Die Lesekisten waren so ansehnlich, dass es schade gewesen wäre, sie nicht auch öffentlich zu präsentieren. In einer fairen Abstimmung hat die Klasse die zehn allerschönsten der schönen Kisten ausgewählt und damit ein Schaufenster in der Buchhandlung Leuenhagen und Paris auf der Lister Meile dekoriert.

Fünf Schülerinnen und Schüler haben bei der Dekoration des Schaufensters mitgeholfen und mussten schon währenddessen viele Fragen neugieriger Passanten beantworten. Eine gelungene Aktion und ein überzeugendes Ergebnis, mit dem alle zufrieden sein können:

... die Schülerinnen und Schüler, denn sie haben großartig gearbeitet und eine Würdigung ihrer Arbeit erfahren

... der Buchhändler Dirk Eberitzsch: „Eine wunderbare Sache, wenn die Schülerinnen und Schüler die Bücher nicht nur lesen, sondern sie auch in Szenen umsetzen. So wird Literatur lebendig gemacht. Gern haben wir die schönen Lesekisten in unserem Schaufenster ausgestellt.“

...und nicht zuletzt die Lehrerin wegen eines erfolgreichen Beitrages zur Förderung der Lesemotivation und Lesefreude ☺

Silvia Engel



Szenen aus Büchern



Die Lesekisten von Kerim, Dajana, Luis und Jonas



Neue Fliesen in der Jahrgangstoilette

Ein stilles Örtchen für die Kunst!

Kunst- und Bläserklasse des 6. Jahrgangs gestalten die Schülertoiletten

Die Zeit der tristen und sterilen Atmosphäre auf den Jahrgangstoiletten 5/6 ist vorbei! Im Kunstunterricht der Kunst- und Bläserklasse entstanden auf Basis von Gesichtsfotografien und Handumrissen der Schülerinnen und Schüler fantasievolle und detailreiche Zeichnungen, die jetzt die Wände der Toiletten dekorieren.

Mithilfe einer speziellen Technik wurden die Zeichnungen auf Acrylglas gebracht und auf einzelnen Fliesen platziert. Um dem Raum zusätzlich eine frische Atmosphäre zu verleihen, wurde den Schwarz-Weiß-Zeichnungen ein Kontrast durch den grünen Deckenanstrich entgegengesetzt.

Neben den Schülerinnen und Schülern und den Kunstlehrerinnen der beiden Klassen leisteten der Hausmeister Herr Uher und die Schulassistentin Frau Farun einen großen Beitrag bei der Umsetzung.

Katja Marhenke



Schülerarbeiten der 6b und 6d

Kunst ist Klasse!

Projekte der Kunstklasse im 6. Jahrgang

Bereits zu Beginn des fünften Schuljahres zeigte sich, dass eine Vielzahl von Schülerinnen und Schülern der damaligen 5d mit großer Begeisterung und Ideenreichtum im Kunstunterricht mitarbeiteten. Daraus erwuchs in der Klasse der Wunsch, „Kunstklasse“ zu werden, um mit größerer Intensität künstlerische Projekte verfolgen und neben Bläser-, Chor- und Forscherklasse ebenso Profilklassen werden zu können.

So wurde neben dem planmäßigen Kunstunterricht eine „Kunstklassen-AG“ für die Schülerinnen und Schüler der 6d eingerichtet. Sowohl im Rahmen dieser AG als auch im regulären Kunstunterricht haben die Schülerinnen und Schüler interessante Projekte realisiert, die großen Anklang fanden.

Zur Jugendbuchwoche gestaltete die Kunstklasse das „Café Lindgrün“ des Künstlerhauses und sorgte damit für eine spannende Kunstausstellung. Großen Einsatz zeigten die Schülerinnen und Schüler beim Tag der offenen Tür. Sie richteten einen tollen „Mitmach-Stand“ ein, an dem die Besucher mithilfe der Kunstklässler aus verschiedenen Tierzeichnungen fantasievolle Fabeltiere zusammenstellen konnten – die „Wolpertinger“.

Umfangreichstes Projekt der Klasse ist das gemeinsame „Kunstklassen-Modellhaus“, an dem die Schülerinnen und Schüler bereits seit Ende der fünften Klasse arbeiten.

Katja Marhenke



Kunstklassen-AG



Modellzimmer von Felix und Leon



Schülerarbeiten der Kunstklasse: Wolpertinger



Modellzimmer von Benjamin und David

Schulfahrten und Auslandskontakte

Schulfahrten und Auslandskontakte

Englische Gastfreundschaft und London als Highlight

Studienfahrt nach England



Isabel, Caro und Anna auf der Tower Bridge



Caro und Nora

Auch in diesem Jahr hatten Schülerinnen und Schüler des 8. Jahrgangs wieder die Möglichkeit, für eine Woche in englischen Gastfamilien zu leben. Wir fuhren nach Hastings, eine Stadt im Süden Englands.

Nachdem wir die lange Anreise mit Bus und Fähre hinter uns gebracht hatten, waren wir sehr froh, in unseren Gastfamilien anzukommen. Diese haben uns sehr herzlich empfangen.

Am nächsten Tag ging es gleich mit dem vollen Programm los. Wir waren im Science-Center in Horst Monceaux; dort war es sehr interessant. Danach hatten wir etwas Zeit, uns in Hastings umzusehen. Nachmittags hatten wir dann einen Englisch-Kurs in einer englischen Sprachschule.

Mittwoch besichtigten wir die kleine Stadt Rye, diese hat einen sehr schönen, mittelalterlichen Stadtkern und eine Burg. Danach fuhren wir nach Canterbury und hatten dort eine Führung durch die berühmte Kathedrale. Zwischendurch hatten wir immer mal wieder kleine Pausen und Zeit für uns, in der wir uns in kleinen Gruppen umschauchen durften. Das war sehr angenehm.

Donnerstag war das Highlight: Der Tag in London. Zuerst fuhren wir mit dem „London Eye“, einem 135 Meter hohen Riesenrad. Die Aussicht von ganz oben war atemberaubend. Danach folgte ein kurzer Besuch des Buckingham Palastes und die Besichtigung der Tower Bridge. Es war ein tolles Gefühl, auf dieser berühmten Brücke zu stehen.

Natürlich hatten sich alle auf das Shopping in London gefreut, so dass die zwei Stunden freie Zeit in Covent Garden sich zu einem eigenen kleinen Highlight entwickelten. Der Tag in London hat wirklich allen gefallen.

Zurück in den Familien mussten wir leider schon unsere Sachen packen, da am nächsten Tag die Rückreise nach Deutschland angetreten werden sollte.

Freitag, an unserem letzten Tag, waren wir noch einmal in der Sprachschule. Danach war eine Stadtrallye in Hastings geplant. Vor der Abreise hatten wir noch genügend Zeit, um uns von Hastings zu verabschieden.

Die gesamte Woche in England hat allen echt gut gefallen. Wir hatten sehr viel Glück mit dem Wetter, unsere Gruppe hat sich schnell zusammengefunden und es hat viel Spaß gemacht. Wir würden auf jeden Fall noch einmal mitfahren.

Anna Kaspar und Isabel Wetke (8d)

Schulfahrten und Auslandskontakte

Schulfahrten und Auslandskontakte

Eine spannende Woche

Polenaustausch 2009

Unser Polenaustausch begann vor vielen Wochen mit der Polen-AG, die uns auf den Austausch vorbereiten sollte. Am Montag, den 4. Mai haben wir dann unsere Austauschschüler vom Hauptbahnhof abgeholt. Anschließend sind wir mit ihnen nach Hause gefahren und haben noch einen ruhigen Abend in der Familie verbracht.

Am Dienstag hatten die Austauschschüler vor ihrer Rathausbesichtigung einen normalen Schultag miterlebt. Nach der Besichtigung blieb noch etwas Zeit, um den restlichen Tag alleine zu gestalten, wir zum Beispiel sind Shoppen gegangen.

Der Mittwoch war dann etwas spannender, denn wir sind alle zusammen nach Hamburg gefahren, allerdings mussten wir dort erst einmal auf den Michel, dann eine Hafenumrundung machen und anschließend durch den alten Elbtunnel gehen. Danach hatten wir jedoch noch zwei Stunden Zeit, um durch die Stadt zu laufen. Um ca. 20.15 Uhr waren wir dann aber auch schon wieder in Hannover und hatten wieder Freizeit. Wir haben uns zum Beispiel mit ein paar anderen getroffen und einen DVD- und Singstar-Abend gemacht. Danach sind wir allerdings auch ins Bett gegangen, denn schließlich wartete am nächsten Tag ein anstrengender Tag im Heidepark auf uns.

Der nächste Tag begann für uns schon sehr früh, um 8.30 Uhr. Allerdings waren wir



nicht sehr sauer über das frühe Treffen, da ein wunderschöner Tag im Heidepark auf uns wartete. Dort haben wir uns in Grüppchen zusammengefunden und konnten einen fast leeren Heidepark genießen.

Am Freitag haben uns die Austauschschüler noch einmal in unserem Unterricht begleitet. Den Nachmittag haben wir selbst ganz individuell verbracht, nur am Abend war das Grillen bei Paula eine Pflichtveranstaltung. Das Wochenende haben wir wieder selbst gestaltet, doch am Samstag hat Nico alle zur Geburtstagsfeier ins

Bowlingcenter eingeladen. Für den letzten Abend hatten wir – Jana und Maira – die tolle Idee, zusammen in einen Biergarten zu gehen. Den letzten Tag haben wir dann mit Unterricht und Kochen in der Schule verbracht.

Der Austausch hat uns viel Spaß gemacht, wir haben sehr viel im polnischen und englischen Sprachbereich dazugelernt und auch ein paar neue Freunde gefunden.

Maira Michehl und Jana Jechalke (9c)

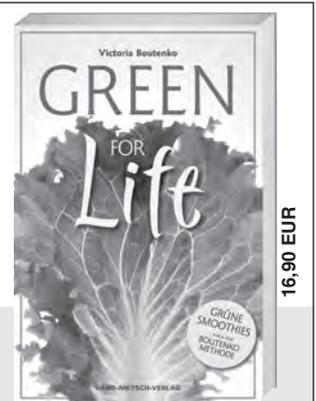
Gesundheit & Fitness aus dem Mixer

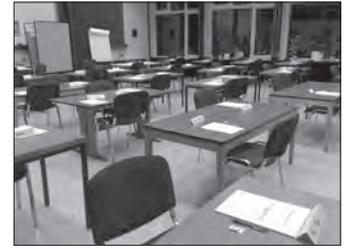
GREEN SMOOTHIES

Die grüne Revolution im Glas

TAO Buchhandlung • Kristine Schrader

Lister Meile 19 • 30161 Hannover • Tel. 0511 / 31 79 54 • www.tao-buchhandlung.de





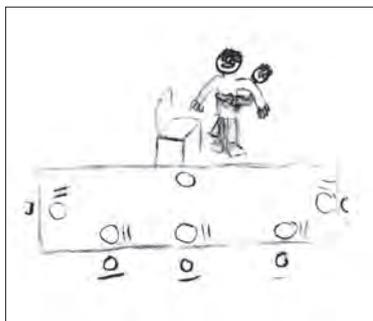
Neue Erfahrungen

Das Sozialpraktikum des 8. Jahrgangs

Der 8. Jahrgang unserer Schule hat dieses Jahr vom 20. bis 22. April das Praktikum erfolgreich absolviert. Für viele aus dem Jahrgang war das Praktikum, das sich hauptsächlich auf Behindertenheime, Altenheime und Hilfsstationen bezog, eine interessante Erfahrung. Man hörte viele Geschichten aus dem Leben anderer Leute.

Nach den drei Sozialpraktikumstagen haben wir einen Tag mit der Auswertung verbracht und am 5. Tag haben wir eine Klassenaktion durchgeführt, wie zum Beispiel eine Segeltour auf dem Maschsee oder eine Fahrt in den Heidepark.

Nicolai Bilges und Nils Hauschopp (8d)



„Am Tisch“ von Jorit Loeper (8d)

Auszüge aus den Berichten:

„Als erste Aufgabe sollten wir das Essen an die Bewohner austeilen, um uns einen Eindruck von ihnen zu verschaffen. Wenn ich ehrlich bin, tun mir die Senioren leid, mehr als die Hälfte ist dement und jeder ist sehbehindert. (...) Den restlichen Tag verbrachten wir mit Rollstühle putzen, Wäsche verteilen und Mittagessen servieren.“

Cem Sunguroglu (8d)

„Ich hätte nie gedacht, dass mir das Sozialpraktikum so gefallen würde und ich die Menschen so in mein Herz schließen würde. Viele Eindrücke haben mich bewegt, vor allem als mir Frau P. ihr Zimmer gezeigt hat und sie mir eine Box mit Schokolade geschenkt hatte.“

Jesko Niggemann (8d)



„Rollstuhl“ von Isabel Wetke (8d)

„Die Woche wird eingeleitet mit einem entspannten Frühstück, wobei die Kinder erzählen dürfen, was sie am Wochenende gemacht haben. Sie lernen die Zahl 5 und schreiben Wörter. Zwischendurch dürfen die Kinder dann spielen und sich ruhig beschäftigen. (...) Ich finde es sehr interessant, einmal zu sehen, wie es in einer Förderschule läuft.“

Michelle Pohl (8d)

Holzhüttenflair und Aldi ... kein Weg ist zu weit

Bewerbungstraining in Abbensen

Vom 20. bis 24. April 2009 wurde mit den Klassen 9b und 9c der Bewerbungsernstfall geprobt. Statt Deutsch oder Englisch bestimmten in dieser Woche Eignungstest, Vorstellungsgespräch, Assessmentcenter unser Tagesprogramm! Jeweils zwei Teamer stellten sich uns als unsere Lehrmeister vor, unsere Klassenlehrer hatten eher nur eine beratende Funktion.

Die Seminarwoche in Abbensen war größtenteils sehr interessant, sehr informativ, aber anstrengend, denn auch die gemeinsame Freizeit kostete uns Energien.

Ein besonderes Highlight war das Vorstellungsgespräch, auf das wir in den ersten beiden Tagen vorbereitet wurden. Unser Outfit hatten wir auftragsgemäß im Reisegepäck mitgebracht. Unsere Vorbereitung drehte sich um Körperhaltung, Fragen, die wir stellen, und Fragen, die uns gestellt werden.

Das Bewerbungsgespräch, das die Betreuer dann am Mittwoch mit jedem einzelnen von uns durch geführt haben, war sehr gut, weil die Betreuer einem dann sagen konnten, was man gut gemacht hat und was man nicht so gut gemacht hat. Durch die extra eingepackte Kleidung für das Bewerbungsgespräch sahen viele vollkommen anders aus. Vom schneeweißen Anzug bis zum Sakko über eine gepflegte Jeans war stylistisch alles dabei. Mängel wie „Hier fehlt jetzt doch ein Lederschuh!“ wurden per Tausch (erst ich, dann du!) flexibel behoben.

Anstrengend, aber lehrreich war auch der Eignungstest. Ihn schrieben beide Klassen in einem Raum, in dem man hätte eine Stecknadel fallen hören, so still war es. Es war gut, zu erfahren, wie so ein Eignungstest abläuft und was für Fragen dort drankommen.

Trotz aller „Bewerberei“ ist auch unsere Freizeit nicht zu kurz gekommen: Die Unterbringung in Zehn-Betten-Hütten (immer zu dritt übereinander gestapelt) mit schlichtem Holzmöbiliar, Backsteinwänden und rieselndem Kalk in den Duschen war zwar gewöhnungsbedürftig, aber angesichts unserer kreativen Ordnung war davon bald nicht allzu viel zu sehen.

Das Essensangebot musste allerdings ergänzt und mitunter sogar ersetzt werden. Dank eines ausreichenden Pausenangebotes ließen sich von dem keineswegs in der Nähe gelegenen Supermarkt Alternativen herbeischaffen. Abend- und Morgenstunden gehörten dann nicht den Klassen-, sondern den „Hüttengemeinschaften“ sowie den Ideen unserer Klassenlehrer. Insbesondere die Morgenstunden (gemeint ist die Vor-Frühstücksphase) hatte es den sportlich aktiven Lehrern und Lehrerinnen angetan: Punkt halb acht stürmte ein Trupp aus Schüler und Lehrer los zur gemeinsamen Joggingrunde durch Wald und Feld.

Die Woche in Abbensen hat im ganzen Spaß gemacht und wir haben dabei viel gelernt.

Maximilian Arendt (9c)

Projekte – Aktionen – Arbeitsgemeinschaften

Projekte – Aktionen – Arbeitsgemeinschaften

Frühling und mehr ...

Die Aktionswoche der Klasse 5d

In der Aktionswoche hatten wir ein volles Programm: Am Montag kamen wir mit Helm und Fahrrädern in die Schule, um die Fahrradprüfung abzulegen. In den anderen Stunden lernten wir die Methode „Effektives Üben“ kennen. Am Dienstag hatten wir nur Mathe und Deutsch. In Mathe haben wir mit Herzberger Quader gearbeitet und in Deutsch haben wir Gedichte geschrieben. Dazu sind wir auf den Pausenhof gegangen. Hier wollten wir uns Ideen holen, denn wir sollten über den Frühling schreiben.

Ein Beispiel ist das Gedicht von Suna Meier-Berndt:

Frühling

Blumen blühen,
Sonne glühen,
Kinder singen,
Hasen springen
Manche schwimmen.
Andere düngen,
machen Pause,
gehen nach Hause,
essen Eis,
ihnen ist heiß,
alles ist wunderbar.

Am Mittwoch hatten wir nur Sport und spielten Völkerball, Minutenfangen und anderes. Am Donnerstag waren wir am Silbersee und haben die theoretische Prüfung für den DLRG-Juniorretter-Test gemacht. Wir mussten Fragen zur Sicherheit und zur Ersten Hilfe am und im Wasser beantworten. Dort haben einige Kinder in der Pause Rugby gespielt und andere sind sogar ins Wasser zum Schwimmen gegangen.

Am Freitag haben wir die Gedichte vom Dienstag auf buntes Papier geschrieben, verziert und an die Scheiben in der Klasse geklebt.

Jetzt ist bei uns der Frühling angekommen!

Benjamin, Tim, Laurence und Suna (5d)



Suna Meyer-Berndt und ihr Gedicht „Frühling“



Die 5d am Abschlusstag der Aktionswoche

SpardaYoung⁺

Das Girokonto für junge Leute

Macht Plus für Null-Komma-Nix

- 3 % Zinsen p.a. auf Konto-Guthaben*
- Gratis BankCard ec

Kostenlose Hotline:
0800 3018000

Sparda-Bank Hannover eG

Ernst-August-Platz 8 Lister Meile 89
Hildesheimer Str. 84 Marktstraße 45
Langenhagen: Ostpassage 9

* auf Guthaben bis max. 2.500 Euro

Null
Gebühren

3%

free
SMS



www.sparda-h.de

Sparda-Bank

freundlich & fair

Der längste Weg der Welt

Jungenprojektwoche der 6a

Vom 20. bis 24. April waren die Jungen der 6a mit ihrem Klassenlehrer unter sich. Los ging's am Montag mit einer GPS-gestützten Schatzsuche, neudeutsch „Geocaching“ genannt, im Deister. Angeleitet wurde diese den Stadtindianern körperlich viel abverlangende Veranstaltung von Michael Lenzen (Neues Land), begleitet wurde sie von Hans Koch und Marc von den Sozis. Am Dienstag wurde in und an der Betlehemi-Kirche geklettert, alle waren mutig: diejenigen, die sich beim Finale trautes, sich aus 25 Metern abzuseilen, und alle anderen, die zugaben, davor zu viel Angst zu haben.

Am Mittwoch gab es eine dreistündige Einführung in das Thaikicking und einige Tricks der Selbstverteidigung. Nicht unwichtig, dass wir am Donnerstag mit Herrn Koppitz, dem Jugendkontaktbeamten der Polizei, kompetenten Besuch hatten, der uns über Jugendkriminalität und -strafrecht aufklärte. Danach gab es ein flottes Fußballmatch, bei dem es ehrgeizig, aber fair zugeht. Der letzte Tag wurde mit einem gemeinsamen Frühstück eingeläutet. Danach stand der Spielfilm „Leroy“ auf dem Programm, ein absolut cooler Streifen, der altersgerecht Liebe, Schule, Elternhaus, Vorurteile, Rassismus, Respekt und so weiter thematisiert. Die Frage, wofür Männer bzw. Jungen von Mädchen eigentlich bewundert werden, stand im Mittelpunkt der anschließenden Diskussion. Ein weiteres Hartplatzmatch schloss die Woche sportlich ab.

Fazit: Ich habe „meine Jungs“ einmal von einer anderen Seite erleben dürfen. Es gab menschlich normal Konflikte und Stress, es gab aber auch viele Momente des Glücks, gelingender Teamarbeit und guter Gespräche – geplant und spontan. Besten Dank an Gitze Witte und Hans Koch für die Bereitstellung der ersten drei Termine. Und der längste Weg? Das ist der vom Kopf ins Herz. Die Jungs haben so viel gelernt und vom Kopf her auch verstanden, dass es ein Jammer wäre, wenn sie diesen Weg nicht schaffen würden. Und das werden wir im (Schul-)alltag weiter üben ...

Joachim Kasten, Klassenlehrer der 6a



Das Jungenteam der 6a



Thomas Koppitz von der Polizei in der 6a



Es gab auch viel zu lachen



Geocaching – ein Schatz wird gefunden

Projekte – Aktionen – Arbeitsgemeinschaften

Projekte – Aktionen – Arbeitsgemeinschaften



Der Kirchturm der Bethlehemkirche

Mädchen unter sich

Mädchenprojektwoche der 6c

Endlich eine Woche frei – also ohne die Jungs! Am Montag waren wir zwar noch mit der ganzen Klasse am Silbersee, aber ab Dienstag waren wir Mädchen einmal nur unter uns. Es begann mit einem gemütlichen gemeinsamen Frühstück, dabei konnten wir schon mal über wichtige Dinge reden, die nur Mädchen etwas angehen ...

Danach gab es viele interessante Programmpunkte: Wir machten eine Fantasiereise, sprachen über unsere Stärken, machten uns gegenseitig Komplimente, gestalteten ein Plakat „Typisch Mädchen – typisch Junge“ und eine „Lucky Girl“-Tüte. Dabei lachten wir, machten Witze und hatten viel Spaß!

Doch das Beste kam am Donnerstag! Wir stiegen laut erzählend in Bus und Bahn und fuhren in die Bethlehemkirche nach Linden zum Klettern. Dort bekamen wir genaue Anweisungen, wie ein Klettergurt umgelegt wird und wie man überhaupt sicher klettert. Als das alles geregelt war, übten wir an der Kletterwand – alle haben mitgemacht, manche waren sogar besonders mutig und sind sehr hoch geklettert!

Dann ging es hinauf in den 25 Meter (!) hohen Kirchturm. Dort stellte sich folgende Frage: Wer traut sich, sich an der Außenwand des Turms abzuseilen?!? 5 Mädchen aus unserer Klasse haben sich das getraut – und alle Mädchen waren so mutig, die steile Treppe hinauf in den Turm zu steigen (und wieder runter)! Nach dem Abseilen brachte Dajana es auf den Punkt: „Ich habe ja schon viel in meinem Leben erlebt, aber das Abseilen war das Größte.“

Als wir am Freitag wieder mit den Jungen zusammentrafen (sie hatten uns ein wunderbares Frühstück vorbereitet) und uns gegenseitig unsere Aktivitäten vorstellten, wünschten sich viele, bald noch einmal in der Bethlehemkirche zu klettern.

Eine tolle Woche – Wiederholung erwünscht!!!

Leonie Sophie Plate und Chiara Stüven (6c)



Nieka und Sophie mit ihrer „Lucky Girl“-Tüte



Geschafft! Helena im Glück!



Die erste Mutige: Franzl seilt sich ab



Buket (fast) ganz oben



Zwischen Himmel und Erde: Leonie Sophie

Projekte – Aktionen – Arbeitsgemeinschaften

Projekte – Aktionen – Arbeitsgemeinschaften



Kurzstrecke ist billiger, aber man kommt nicht so weit!

Ein Zwischenbericht über die Protestaktionen gegen die Bildungspolitik der Landesregierung

Schlechte Nachrichten erfährt man häufig aus der Zeitung. So ging es dem nichtsahnenden Leser, als er am Aschermittwoch dieses Jahres die HAZ aufschlug. „Turboabitur auch an Gesamtschulen – Chancengleichheit oder Kampfansage? / Gemeinsamer Unterricht an der IGS nur noch bis zur Mittelstufe“ sprang ihm dort eine Schlagzeile entgegen. Da blieb das Frühstücksbrötchen doch gleich im Halse stecken, aber was war der Hintergrund?

Die Landesregierung hatte einen Kabinettsbeschluss unter dem Titel „Bildungsland Niedersachsen – Vorfahrt für Bildung“ gefasst, um in einem Rundumschlag Lösungen für den zu erwartenden Einbruch bei der Lehrerversorgung im nächsten Schuljahr und zur Rettung der Hauptschule zu präsentieren. In diesem Zusammenhang bot es sich geradezu an, die teuren Vollen Halbtagsgrundschulen abzuschaffen und die ungeliebten Integrierten Gesamtschulen unter dem Deckmantel der Gleichbehandlung mit dem Abitur nach 12 Jahren zu beglücken. Dass dieser Schuss auf das integrative Konzept in der Sekundarstufe I abzielte, war trotz gegenteiliger Beteuerungen der Landesregierung und der Koalitionsfraktionen sofort klar.

In Windeseile formierte sich darum auch der Protest. Eines der ersten öffentlichen Zeichen wurde anlässlich der Verleihung des Gütesiegels „Berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule“ gesetzt. Sechs Integrierte Gesamtschulen gehörten zu den Preisträgern. Sie überreichten Staatssekretär Uhlig aus dem Kultusministerium während der Ehrung Protestnoten gegen die Pläne der Landesregierung. Der Schirmherr der Veranstaltung, Ministerpräsident Wulff, ließ sich erstmalig für diesen Termin aus unbekanntenen Gründen entschuldigen und auch Ministerin Heister-Neumann konnte leider keine Zeit dafür erübrigen. Deshalb nahmen einige Eltern und Lehrer den Tag der offenen Tür im Landtag wahr, um die Kritik öffentlich an den Ministerpräsidenten und die Kultusministerin zu richten. Die Gunst der Stunde nutzend, gelang es einem Elternvertreter der 5b, in einem persönlichen Gespräch die Ministerin zu einem Besuch in unserer Schule einzuladen.

Mittlerweile hatten zahlreiche Verbände und Interessenvertretungen, die niedersächsischen Gesamtschulleiter, einzelne Schulen und Eltern Stellungnahmen und Protestbriefe verfasst. Eine kurzfristig organisierte Schülerdemo am 21. März entwickelte sich bereits zu einer generationsübergreifenden Veranstaltung, an der neben vielen Schülern auch Lehrer, Eltern und sogar einzelne Großeltern teilnahmen. Der Arbeitskreis Gesamtschule der Stadt und Region Hannover organisierte in aufwändiger Kleinarbeit die landesweite Vernetzung der Elternvertretungen. Dadurch konnte er noch vor den Osterferien zu einem Streik- und Aktionstag aufrufen, der an vielen Orten mit vielfältigen Aktionen durchgeführt wurde. An der IGS List stand er unter dem Motto: „Hände weg von unserer Schule“. Vormittags wurden in den Klassen fleißig Plakate und Transparente gemalt, mit denen am Nachmittag unbeirrt vom pünktlich einsetzenden Regen die Schule umkreist wurde. Die Aktion war von einer Elterngruppe so gut bis ins Detail vorbereitet worden, dass alle Klassen genügend Material zur Verfügung hatten, um ihren Tatendrang auszuleben. Während der Ferien hingen die bunten Banner in den Fenstern der Schule, denn es war schon sicher, dass sie erneut zum Einsatz kommen würden.

Die Osterferien nutzen die Aktivisten aus dem Arbeitskreis, um weitere Protestaktionen und vor allem die landesweite Demonstration am 9. Mai vorzubereiten. In Zusammenarbeit mit der GEW wurden die Rahmenbedingungen abgesteckt, die Redner ausgewählt und ein Kulturprogramm geplant. Von vorsichtigen Schätzungen ausgehend, wurden zunächst 3.500 Teilnehmer angemeldet. Niemand wagte eine genaue Prognose über die Zahl der Teilnehmer. Zu schwer war es, die Bereitschaft einzuschätzen, einen Samstagmittag auf der Straße zu verbringen.



Projekte – Aktionen – Arbeitsgemeinschaften

Projekte – Aktionen – Arbeitsgemeinschaften

Inzwischen entwickelte sich die Organisation des Protestes für viele Elternvertreter im Arbeitskreis zu einem Full-time-Job. Es wurden Aufrufe verfasst, die Grundschulen informiert und die eigenen Schulgemeinschaften mobilisiert. Dabei gab es an unserer Schule große Unterstützung von Eltern, die ihre speziellen Fähigkeiten und ihre Zeit in den Dienst der Sache stellten. In persönlichen Gesprächen mit diversen Landtagsabgeordneten wurde das Konzept der Integrierten Gesamtschulen erläutert und ihre Gefährdung durch die geplanten Maßnahmen dargelegt. In der IGS List fand eine Diskussion des Schulvorstands mit der Ministerin und Ministerialrat Bade statt. Andere Schulen führten Podiumsdiskussionen mit Abgeordneten und Bildungsexperten unter reger Publikumsbeteiligung durch. In dieser Zeit wurde immer deutlicher, dass die Pläne der Landesregierung selbst in den Reihen der CDU umstritten sind und die Auseinandersetzung nicht an den Parteigrenzen halt macht. Für besondere Furore sorgte die Initiative: CDU-Wähler für Gesamtschulen, deren Homepage nach knapp drei Wochen von über 3.000 Besuchern aufgesucht wurde.

Die Demonstration am 9. Mai übertraf dann alle Erwartungen. Nicht nur das Wetter entwickelte sich optimal, auch der Andrang auf dem Opernplatz war beeindruckend. Aus allen Teilen Niedersachsens hatten sich die Teilnehmer auf den Weg gemacht. Aus Aurich, Göttingen, Braunschweig, Wolfsburg und einigen anderen Orten waren ganze Busladungen von streitbaren Schülern, Eltern und Lehrern angereist. Etwa 10.000 Menschen versammelten sich zum Protest. Und sie kamen nicht nur von den Integrierten Gesamtschulen. Auch Grundschulen, die Glockseeschule und die Waldorfschule am Maschsee waren vertreten. Sogar einzelne Teilnehmer von Gymnasien waren dabei und, als Ausdruck einer besonderen Verbundenheit, eine Reihe ehemaliger Eltern und Schüler unserer Schule. Auf diese Weise wurde die Demonstration zu einem großen Solidaritätsfest mit vielen fantasievollen Meinungsäußerungen, darunter auch der Titel dieses Artikels. Musikbeiträge, die zeitweilig die Stimmung eines Open-Air-Konzertes aufkommen ließen, und kämpferischen Reden rundeten die Veranstaltung ab.

Die Veranstalter waren überwältigt, die Teilnehmer zufrieden und das war's? Nein, über das Wochenende stellte der Arbeitskreis Gesamtschule für den 12. Mai eine Mahnwache in der Nähe des Landtags auf die Beine, denn an diesem Tag wurde der Gesetzentwurf von den Fraktionen der CDU und FDP in das Plenum eingebracht. Von 9:00 bis 18:00 Uhr sprachen Elternvertreter mit Passanten und Abgeordneten und sammelten Kommentare und Unterschriften in einem Mahnbuch. Am Ende des Tages waren der Mund fusslig und die Füße platt. Doch der Verlauf der Plenarsitzung machte deutlich, dass dies noch nicht der letzte Akt im Widerstandsdrama war. Am Zeitplan des Gesetzgebungsverfahrens orientiert, wurden weitere Mahnwachen und Aktionen geplant. Darüber hinaus wird die Auseinandersetzung aber auch nach den Sommerferien weitergeführt werden müssen. Zwar wackelt die Ministerin, doch in der Sache blieb die Regierungskoalition bisher hart und jeder weiß, wie die Mehrheiten im Landtag aussehen. Erste Ideen für den „Tag danach“ wurden bereits entwickelt. Die Stimmung im Arbeitskreis ist weiterhin kämpferisch: Mit diesem Beispiel der Machtdemonstration soll die Landesregierung nicht ungeschoren davonkommen. Dafür müssen wir uns auch als Schulgemeinschaft weiterhin einsetzen!

Heike Fortmann

Informationen und Materialien zum Thema gibt es auf der Schulhomepage unter: <http://www.igs-list.de/gegen-das-turbo-abitur.html>



Eine Glanzleistung

Die erste Jahrgangversammlung des 5. Jahrgangs

Für die Schüler des 5. Jahrgangs ist die erste Jahrgangversammlung am Ende des ersten Halbjahres eine Premiere. Zweimal im Schuljahr finden Jahrgangversammlungen statt, auf denen Ergebnisse aus dem Unterricht und den AGs von den Schülern präsentiert werden. Der gesamte Jahrgang trifft sich in der Mensa, auf der Bühne steht ein Rednerpult mit einem Mikrofon und die Stuhlreihen sind mit mehr als 120 Schülern dicht gefüllt. Anfangs herrscht noch ein reges Getuschel wie im Theater, bevor die Vorstellung beginnt. Das Programm ist vielfältig und abwechslungsreich und alle verfolgen aufmerksam die Beiträge der Mitschüler. Es gibt eine angenehme Ruhe unter den Schülern, die durch ihr konzentriertes Verhalten die Darbietungen wertschätzen. Über viel Applaus und bewundernde Blicke sind alle Beteiligten höchst erfreut und stolz.

Programm der Jahrgangversammlung am 30. Januar 2009 im ersten Unterrichtsblock

1. Begrüßung durch die Jahrgangsgleiterin
2. Auftritt der Bläserklasse 5b mit Hannes Koch
3. Märchen einmal anders, vorgetragen von Emma, Judith und Lorenz, Klasse 5a
4. Einradvorführungen, Klasse 5d
5. Was ist „Geocaching“? Schüler der Klasse 5d erläutern, was daran so toll ist.
6. Märchen einmal anders, vorgetragen von Alina, Jason, Maja und Ole, Klasse 5b
7. Märchenquiz, vorbereitet von Dark, Leonie und Anouar, Klasse 5b
8. Song: Probier's mal mit Gemütlichkeit, gesungen von der Klasse 5a
9. „Verschollen im Wald“, 3 Lieder aus dem Musical, Klasse 5c
10. Akrobatik und Tanz mit Musik, Noel und Dave, Klasse 5a

Drei Märchen, selbst erfunden und geschrieben von Schülern aus der Klasse 5a

Die Nixe

Es war einmal ein Mädchen, das spielte am Ufer eines Sees.

Plötzlich entstand ein starker Wind. Große Wellen kamen auf das Ufer zu und das Wasser schäumte ihre Füße ganz nass. Das Wasser stieg höher und höher. Nun war sie ganz im Wasser verschwunden.

Wie ein Wunder gelang es ihr, unter Wasser langsam die Augen zu öffnen.

Oh, wie wundervoll war das, was sie jetzt sehen konnte. Sie sah bestimmt 1.000 bunte Fische, einer schöner als der andere. Sie war so begeistert, dass sie gar nicht bemerkte, dass sie sogar atmen konnte. Als sie an sich herabschaute, sah sie, dass sie inzwischen eine Nixe geworden war.

„Lena“, rief plötzlich eine Stimme neben ihr. „Komm und spiel mit mir!“

Lena schaute sich um und entdeckte einen kleinen Delfin. Schnell schwamm sie zu ihm hin und fragte: „Willst du vielleicht Fangen spielen?“ – „Ja, gerne,“ antwortete der kleine Delfin. „Ich versuche, dich zu fangen, und du musst versuchen, wegzuschwimmen.“

Lena schwamm weg, so schnell sie konnte. Als der Delfin sie fast eingeholt hatte und sie kaum noch Luft bekam, wachte sie auf. Sie sah in das besorgte Gesicht ihrer Mutter. Lena dachte: „Oh, was war das für ein schöner Nixentraum!“

Und wenn sie nicht gestorben ist, dann lebt sie noch heute und träumt von ihrem schönen Unterwasserleben als Nixe Lena.

Judith Radel (5a)

Uschi (eine Märchenpersiflage)

Es war einmal ein Präsident, der wünschte sich nichts mehr als ein Kind, die Haut so weiß wie Schnee, die Haare so schwarz wie Asche und die Lippen so rot wie Blut.

Nach einigen Jahren bekam seine Frau dann wirklich ein Kind, das genau so aussah, wie er es sich gewünscht hatte. Der Präsident und seine Frau nannten ihr Kind Uschi. Doch als Uschi zwei Jahre alt war, starb die Mutter und ihr Vater heiratete ein Model.

Uschi wurde älter und größer. Eines Tages bemerkten alle, dass sie viel, viel schöner als ihre Stiefmutter geworden war. Das war ein Schock für die Stiefmutter, denn sie war total neidisch. Sie sah voller Ärger, dass jetzt Uschi alle gut bezahlten Jobs bekam und überall vorne auf den Zeitschriften zu finden war. Eines Tages stach sie Uschi mit dem Messer in den Bauch. Der Vater rief sofort den Krankenwagen. Uschi bekam eine Narkose und musste zehn Stunden in den OP.

Als sie aufwachte, verliebte sie sich bis über beide Ohren in den Chefarzt. Nach kurzer Zeit heirateten sie. Die Stiefmutter kam in die Psychiatrie. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Emma Dohmann (5a)

Das Gartentor

Es war einmal ein Junge, dem hatten die Eltern verboten, in den Garten zu gehen. Eines Morgens gingen die Eltern weg, sagten aber nicht, wohin.

Nachdem die Eltern fort waren, machte sich der Junge sofort voller Neugier auf den Weg in den Garten. Aber als er die Klinke des Gartentors erfasste, bekam er seine Hand nicht mehr los. Er zog und zog, aber sie blieb fest an der Klinke kleben.

Eine runde Sache

Gelungene Jahrgangsversammlung des 6. Jahrgangs

Am 27. Januar wurde unter dem kritischen Blick unserer „Urlauberin“ Gitze Witte die erste Jahrgangsversammlung (JV) des 6. Jahrgangs in diesem Schuljahr durchgeführt. Unter der charmanten Leitung von Jacqueline May und Diego Sousa Gonzalez (beide 6a) gab es ein buntes Spektrum aus allen Klassen zu sehen: Leseplakate der 6a und der 6c, Bläserwerke der 6b, elektronisch Hartes der Schulband, schön Gesungenes der „Franzosen“, something very british in Form einer crime story aus dem Englisch-Förderunterricht, etwas Nachdenkliches zu den NS-Gedenkstätten in Hannover und, und, und.

Am Ende eine runde Sache, nicht perfekt, aber schon mit viel Geschick und (unter dezenter Lehrerlenkung) vor allem von den SchülerInnen selbst gestaltet.

Danke an alle. Danke an Sylke Brügger, die unter frenetischem Beifall aus ihrer vorübergehenden Jahrgangsleitung „entlassen“ wurde. Wenn das Niveau der JV weiter so steigt, wo soll das nur enden?

Joachim Kasten

Da hörte der Junge eine raue Stimme, die rief: „Wer ist da!“ Der Junge antwortete mit zitternder Stimme: „H-hier ist E-e-endru.“ Darauf sagte die Stimme lauter als zuvor: „Was willst du im Garten?“

Endru erzählte ängstlich, dass seine Eltern ihm verboten hätten, in den Garten zu gehen, er es aber aus Neugierde nicht hätte lassen können. Nach einer kurzen Pause sagte die Stimme, die Endru irgendwie bekannt vorkam: „Hör auf deine Eltern und geh ins Haus zurück!“

Wie ein Wunder löste sich plötzlich die Hand wieder vom Griff. Sofort packte Endru die Neugier ein weiteres Mal und er erklomm einen nahe gelegenen Baum. Und was sah er da im Garten? Im Garten ging sein Vater gerade von der Gartentür zurück zu seiner Mutter, die in einer von zwei Hängematten lag.

Die spätere Erklärung der Eltern: „Wir wollen auch mal unsere Ruhe haben.“

Und wenn Endru bis heute nicht im Garten war, dann weiß er immer noch nicht, wie schön es dort ist.

Lorenz Hahnheiser (5a)

Ein Dank auch an die Gruppe aus der 5d, die durch eine gelungene Power-Point-Präsentation uns allen sehr anschaulich erklärt hat, was an Geocaching so toll ist. Musikvorführungen und Akrobatik sorgten für Abwechslung und gute Laune. Die Bläser aus der 5b begeisterten alle, da sie nach nur einem halben Jahr ihre Instrumente sehr gut spielen können und kaum ein falscher Ton zu hören war. Hut ab!

Am 24. Juni 2009 ist die zweite Jahrgangsversammlung, die das Schuljahr beendet. Ich freue mich auf das Programm und werde dann ganz andere Schüler auf der Bühne sehen. Die Begabungen und Interessen der Schüler im Jahrgang sind so vielfältig, dass jeder im Verlauf seiner Schulzeit die Gelegenheit hat, etwas zu präsentieren. Wer sich jetzt noch nicht so richtig traut, wird noch viele Gelegenheiten haben, etwas zum Besten zu geben.

G. Görlich-Jakobi



Englisch mit Hilfe



Bläser 6



Die Schulband rockt

Projekte – Aktionen – Arbeitsgemeinschaften

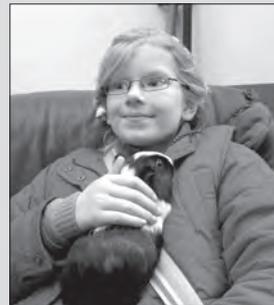
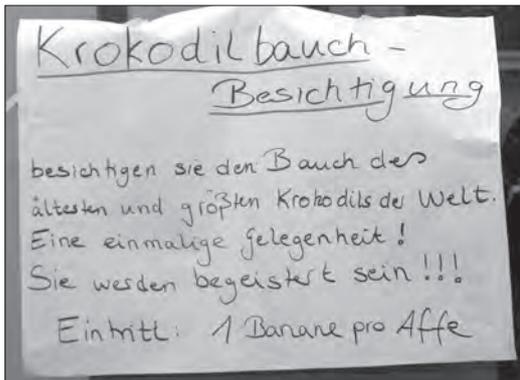
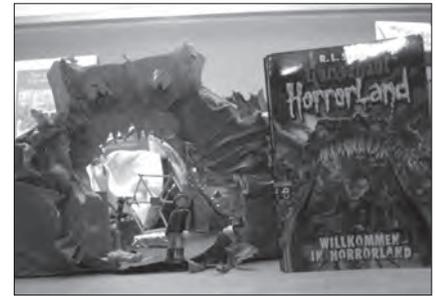
Projekte – Aktionen – Arbeitsgemeinschaften

Tag der offenen Tür

Impressionen der Vielseitigkeit

Gewohnt lebendig präsentierte sich die IGS List am diesjährigen Tag der offenen Tür. Die Grundschullehrerinnen konnten sich bei den Führungen durch die Schule über die Vielseitigkeit der Arbeit in der IGS List informieren. Es gab z.B. Zirkus-, Musik- und Theateraufführungen, eine künstlerische Mitmachaktion, die Forscher verschafften Einblicke in ihre Arbeit und für das leibliche Wohl war selbstverständlich auch gesorgt.

Eine schöne Übersicht bieten die folgenden Foto-Impressionen, freundlicherweise zur Verfügung gestellt von Dina Rodehorst.



Projekte – Aktionen – Arbeitsgemeinschaften

Projekte – Aktionen – Arbeitsgemeinschaften



Hier wird mit Köpfchen gekocht!

Projekt Ernährung

Schmoren oder dünsten, Fisch oder Fleisch, Fastfood oder leichte Küche, tierisch oder pflanzlich, bio oder konventionell, Schadstoff oder Geschmacksverstärker ...? Das ist nur eine Auswahl von Themen, an denen wir in diesem Jahr im Wahlpflichtkurs Ernährung gearbeitet haben. Neben den vielen Dingen, die wir gelernt haben, war es immer das Größte, wenn wir neue Gerichte aus-



Emmanuel Wendt, 9c, beim Test des neuen Bio-Müslis

probiert haben, die oft auch in unser Thema passten. So dachten wir an einem Vormittag auch über einen Meerschweincheintopf nach, wo doch die niedlichen Tierchen gleich nebenan gezüchtet wurden. Doch das haben wir dann lieber den Südamerikern überlassen und haben über Alternativen zum Fleischkonsum nachgedacht.

Mittlerweile haben wir eine Menge leckerer Gerichte ausprobiert und die entsprechenden Gartechniken dazu kennengelernt. Da herrschte in der Küche immer ein geschäftiges Treiben. Alle Schülerinnen und Schüler mussten gut zusammenarbeiten, denn das Essen wollte ja anschließend verspeist werden. Das war oft eine Alternative zum Essen in der Mensa, das wir uns daraufhin genauer angeschaut haben. Wie können das Essen und die Atmosphäre noch attraktiver gestaltet werden? Viele Ideen wurden gesammelt, aber das Umsetzen war dann doch nicht so einfach.

Gemeinsam mit einer Projektgruppe sind die ersten Schritte nun getan: Das neue Müsli ist da! Weg von dem Zuckerzeug hin zu vielen leckeren Bestandteilen aus biologischem Anbau. Neben den klassischen Getreideflocken, Cornflakes und Milch kommen demnächst beispielsweise Dinkelpops, Nusscrunchies, Bananen- und Kokoschips, Obst und Joghurt in die neuen Müsli-schalen. In unserem Kurs gab es natürlich anfangs auch Sceptiker, aber wie das Bild beweist: Auch Emma schmeckt es!

Lasse Winckler (9a), Nils Weidtker (9b), Adrian Heise (10d), Kerstin Jansen

Ideenlieferant für die Ideen-Expo

Auch bei der Ideen-Expo 2009 ist die IGS List wieder vertreten. Damit sind wir vielleicht die einzige Schule in Niedersachsen, die zum dritten Mal als Ideenlieferant eingeladen wurde. Dank einer Kooperation mit der Emil-Berliner-Schule können wir wieder mit unseren Wahlpflichtkurs Robotik einen Stand im September bestreiten. Besucher können bei uns lernen, wie man dank einer benutzerfreundlichen Software über einen PC einen industriellen Fertigungsprozess z.B. beim Lackieren, Schweißen oder Kleben steuern kann. Werner Schlüter, mittlerweile Schulleiter der Emil-Berliner-Realschule und Leiter der Planungsgruppe für die IGS Stöcken, hat dankenswerterweise die Initiative ergriffen und mit seinem schulübergreifenden Wahlpflichtkurs das nötige Know-how für den Stand auf der Ideen-Expo erarbeitet. Damit diese erfolgreiche Zusammenarbeit auch für die Zukunft Bestand hat, haben die Schulvorstände beider Schulen einen Kooperationsvertrag abgeschlossen.



Oswald Nachtwey und Werner Schlüter unterzeichnen den Kooperationsvertrag

Oswald Nachtwey

LISTER

LERNMEILE
Nachhilfe · Computer · Sprachen

- ☉ **Schüler - Nachhilfe**
+ Hausaufgabenhilfe
- ☉ **Computerkurse**
- ☉ **Sprachkurse**

☎ 90 88 77 1 Lister Meile 88 (am Lister Platz)

Mit Sägen und Scheren ab ins Moor

Die Forscherklasse 6c

Am 28. Januar 2009 fuhren wir ins Bissendorfer Moor. Um 9:45 Uhr standen die Eltern mit ihren Autos vor der Tür der IGS List. Wir verteilten uns in Gruppen und setzten uns in die Autos. In einer langen Schlange fuhren wir nach Langenhagen, Bissendorf. Am Ziel angekommen, zogen wir uns fürs Moor um. Passende Kleidung waren Gummistiefel, Regenjacke und Regenhose. Die Schüler, die alles dabei hatten, konnten ins Moor gehen und Spaß haben – ab ins Moor. Über einen kleinen, schmalen Holzweg kamen wir zu unserem Lagerplatz, einem hölzernen Hochsitz. Wir haben unsere Sachen abgelegt und fanden uns wieder in Gruppen zusammen. Jeweils mit einem Elternteil wanderten wir durchs Moor. Wir nahmen uns Sägen und Scheren und fingen an, die Bäume aus dem Moor zu entfernen, da diese das Moor trockenlegen. Wir sammelten alle Bäume auf einem Haufen. Andere Kinder, die nicht mit dem Rausziehen der Bäume (Entkusseln) beschäftigt waren, trugen die Bäume aus dem Moor. Auf dem Weg traf man immer Kinder, die verschnauften mussten. Nach ein paar Stunden kamen die Rufe: „Mittagspause!“, und wir holten uns Kuchen und Brote, die sehr lecker waren und unsere leeren Bäuche füllten. Die Mittagspause dauerte eine Stunde. Wir arbeiteten weiter, bis es hieß: „Wir fahren nach Hause!“ Wir machten noch ein Abschlussfoto und gingen dann wieder zu den Autos. Wieder an der Schule angekommen, waren wir alle müde. Wir verabschiedeten uns und gingen dann nach Hause. Es war ein gelungener Tag.

Leonie, Sophie, Rahel – Forscherklasse (6c)



Vom Bohlenweg ins Moor



Die Forscher bei der Arbeit



Vorbildlich: Hans-Jürgen Ratsch



Nach der Arbeit!

Projekte – Aktionen – Arbeitsgemeinschaften

Projekte – Aktionen – Arbeitsgemeinschaften

Der Missionar Pater Benjamin Remiorz lebt seit 1984 in Paraguay und zog 1990 in die Aché-Siedlung. Die Einweihungsfeier einer Schule wurde durch die Mithilfe des Indianerhilfevereins möglich. Schüler halten stolz ihre ersten eigenen Stifte, die Frau Velincar mitgebracht hatte.



Blick über den Tellerrand

Engagement für Hilfsprojekte

Wie leben Kinder und Jugendliche in anderen Ländern? In Krisengebieten? Und wie sieht es aus mit der Kinder- und Jugendarmut in Deutschland? Diese und ähnliche Themen bearbeitet der 6. Jahrgang in Gesellschaftskunde und im Projektunterricht unter der Überschrift „Blick über den Tellerrand“. Allerdings fällt die Auswahl eines Themas wegen der großen Anzahl schwer. Daher hat sich eine AG gegründet, die einen Katalog mit Kriterien erarbeitet hat.

Jede Klasse kann sich über einen Zeitraum von mindestens drei Monaten, aber auch über mehrere Jahre, für ein Hilfsprojekt engagieren. Es ist auch möglich, das Projekt bis zum 9. Jahrgang weiterzuführen, in dem sich die Schüler mit dem Thema „Globalisierung“ beschäftigen.

Vermittelt durch „PLAN Hamburg“ hat die 10d von Herrn Uster schon seit 6 Jahren eine „Klassenkameradin“ namens Silvie in Kamerun. Jeder Schüler zahlt monatlich einen Euro Silvie-Geld, damit die Klasse diese Patenschaft übernehmen kann. Dass sich die Projekte nicht nur auf Geldleistungen beschränken, zeigen die Briefwechsel der Klasse mit Silvie. Im nächsten Schuljahr soll die Patenschaft an eine 6. Klasse weitergegeben werden.

Schokolade – nie gehört? Hier geht es um leckeren Genuss aus dem Fairen Handel. Wie wird Schokolade produziert, wie viel Geld kriegen die Produzenten, wo wird sie angebaut und wie funktioniert der Faire Handel? Das können die Schüler im 6. Jahrgang lernen.

Die Anzahl der möglichen Projekte ist jedoch gigantisch. Wie können die Klassen Projekte finden, die garantieren, dass die Hilfe dort ankommt, wo sie gebraucht wird.

Um die Auswahl zu erleichtern, gründeten einige Eltern sowie zwei Lehrerinnen im Dezember 2008 eine AG, die einen Katalog zur Hilfestellung bei der Projekt-



Aché-Kinder aus der Siedlung Chupá Poú im Osten Paraguays sind freundlich und wissbegierig



Andres Chachugi (der Name bedeutet Wildschwein in der Aché-Sprache) jagt wie seine Vorfahren im Wald

wahl erarbeitet hat. Dieser Katalog bietet einen Überblick über konkrete kleine und große Spenden-, Paten- oder Partnerschaftsprojekte und soll es Schülern und Lehrern erleichtern, sich für ein Projekt zu entscheiden. Die Kriterien (Ausrichtung der Projekte, finanzieller Rahmen, Projektdauer, Nachhaltigkeit, Identifizierungsmöglichkeiten, Erfahrungen etc.) können aber auch genutzt werden, um andere Projekte einzuschätzen.

Geht es bei dem Projekt um gleichaltrige Jugendliche? Gar auch aus Hannover? Dann könnte die Hannöversche Tafel/ Kindertafel oder die HAZ-Weihnachtshilfe interessante Adressen sein. Die Identifizierung der Schüler mit einem solchen Projekt ist dann wohl sehr hoch.

Oder kann jemand aus dem eigenen Umfeld von einem Hilfsprojekt berichten, wie die an der IGS tätige Lehrerin Maya Velincar über die „Indianerhilfe in Paraguay e.V.“, die schon oft vor Ort gewesen ist? Dann können die Schüler bestimmt einen intensiveren Einblick in dieses Projekt bekommen. Gleiches gilt auch für „terre des hommes“, über die uns Sigrun Billges Interessantes berichtet hat.

Ein wichtiger Punkt rund um das Thema Hilfsprojekte ist natürlich die Frage: Kommt die Hilfe da an, wo sie hin soll? Ein Indiz dafür kann das DZI-Siegel sein, das vom Zentralinstitut für soziale Fragen an Organisationen vergeben wird. Um dieses Spendensiegel zu bekommen, muss die Organisation eine geprüfte, sparsame und satzungsgemäße Verwendung der Spendengelder belegen.

Bei unserer Recherche sind wir auch auf viele tolle Internetseiten für Schüler gestoßen, z.B. www.aerzte-ohne-grenzen.de und dann >Für Kids< anklicken.

Der Katalog ist auf der IGS Internetseite (www.igs-list.de/projekte/) veröffentlicht. Schaut doch mal drauf!

Heike Endres

Deutschland im Schuhkarton

Zeitzeugen machen Geschichte lebendig

Im Rahmen der Unterrichtseinheit „Deutsche Geschichte nach 45“ erarbeitete die 10a im Gesellschaftsunterricht gruppenweise einen symbolischen Schuhkarton eines deutschen Nachkriegsjahrzehnts. Dieser wurde mit dann mit zusätzlichem Material in Referaten vorgestellt. Es entstanden sehr gelungene Referate, die mithilfe symbolischer Verdichtung wesentliche Aspekte eines deutschen Jahrzehnts vermittelten.

Eine besondere Erfrischung erfuhr das Thema durch den Besuch zweier Zeitzeugen: Der Klassenlehrer Andreas Koepsell berichtete über seine wilden 68er Jahre in Hermannsburg und anderswo, der wichtigste Mann im Stall, Peter Uher, erzählte über Höhen und Tiefen des DDR-Alltags. Gerade diese Erzählungen waren mir besonders wichtig, da sowohl 68 als erst Recht die DDR für heutige Schüler so weit weg sind wie der Mond von der Erde. Aber selbst den haben die Menschen ja erreicht. Und so denke ich, dass diese Unterrichtseinheit die fernen nahen Jahrzehnte von 1950 bis 1990 der 10a eine wenig verständlicher gemacht hat.

Joachim Kasten, Fachlehrer Gesellschaft 10a



Vitrine „Deutschland im Schuhkarton“



Die 10a mit dem Zeitzeugen Peter Uher



Die 10a vor dem Engesohder Friedhof

Ausflug zum Stadtfriedhof Engesohde

Nachdenken über Sterben und Tod

In unserem zweiten Halbjahr in der 10. Klasse hatten wir das Fach Werte und Normen und damit das Thema „Sterben und Tod“. Eine alltägliche Sache, die oft verdrängt wird. Im Unterricht hatten wir die Möglichkeit, uns untereinander auszutauschen, etwas zu erzählen oder Betroffenen zuzuhören und Fragen zu stellen.

Außerdem haben wir einen Unterrichtsgang zum Stadtfriedhof Engesohde gemacht. Der Friedhof in der Südstadt wurde 1864 von dem deutschen Architekten Ludwig Droste angelegt und zeichnet sich durch die dort liegenden, berühmten Hannoveraner und Hannoveranerinnen aus. Der Künstler und Schriftsteller Kurt Schwitters zum Beispiel fand dort seine Ruhe.

Das regnerische Wetter hat die Stimmung auf dem Friedhof noch verstärkt. In kleinen Gruppen haben wir Aufgaben bearbeitet, um einen Eindruck zu bekommen. Auf dem Friedhof haben wir die verschiedensten Gräber gesehen. Es gab sehr alte, die groß und verziert mit Sprüchen und Bildern waren. Moderne Gräber, die durch ihren außergewöhnlichen Stein und ihre Motive aufgefallen sind. Kleine Stätten, in denen ganze Familien liegen. Und die neuen Gräber, die mit Blumen, Spruchbändern und Kerzen bedeckt waren. Außerdem haben wir festgestellt, dass viele Gräber über die Menschen erzählen. Sie sind zum Beispiel mit Gegenständen versehen, die die Interessen der Verstorbenen widerspiegeln. Oder es stehen Sprüche drauf, wie zum Beispiel „Dein Leben war Liebe“, das uns zeigt, dass er von seiner Familie sehr geliebt wurde und viel Liebe verschenkt hat. Manchmal stand auch der Beruf auf dem Stein. Besonders oft fand man das Symbol des Kreuzes, das die religiöse Verbindung zeigt.

Der Ausflug war eine gute Erfahrung, um einen Eindruck zu bekommen und über Dinge nachzudenken, die einem vorher nicht aufgefallen sind.

Lisa Nieber (10a)

Sportliches aus der Schule

Sportliches aus der Schule

Sportassistentenschein 2009

20 neue Sportassistenten im 9. Jahrgang

Wir sind in den Zeugnisferien 2009 vom WPK Sport-Kurs aus nach Gailhof in der Nähe von Mellendorf gefahren. Dort haben wir in den zwei Häusern das Wochenende über geschlafen und unsere Pausen verbracht.

Viele von uns sind mit gemischten Gefühlen dort hingefahren, da wir unseren Sportassistentenschein machen mussten. Manche wollten ihr langes Wochenende mit etwas anderem ausschmücken, aber am Ende war es doch ganz lustig und hat sich für die Jugendlichen gelohnt, die bestanden haben.

Wir hatten morgens um halb neun Frühstück, das Essen hat uns allerdings nicht so gut geschmeckt. Um ca. 9 Uhr haben wir dann mit der Ausbildung angefangen. Wir hatten als Lehrer Herrn Wloka und Herrn Langrehr von der Hannoverschen Sportjugend, beide waren sehr nett. Wir haben viele informative und gute Ideen bekommen. Zwischen jeder Unterrichtseinheit haben wir ein kleines Spiel gemacht, das wir Jugendlichen uns vorher überlegt hatten, um die vielen Informationen, die wir in kurzer Zeit aufnehmen mussten, besser verarbeiten zu können. Die kleinen Spiele zwischendurch haben uns auf andere Gedanken gebracht.

Um 12 Uhr gab es dann Mittagsessen und bis 14 Uhr hatten wir Freizeit, in der wir z.B. nach Mellendorf gehen konnten, um einen Kaffee zu trinken oder etwas zu kaufen.

Nachdem wir alle immer ziemlich pünktlich zurück waren, haben wir weiter im Plenum oder in kleinen Gruppen gearbeitet.

Abends um 19 Uhr gab es Abendbrot, danach hatten wir Zeit, um auf unsere Zimmer zu gehen, Karten zu spielen, zu duschen, Musik zu hören oder einfach die Informationen, die wir bekommen hatten, sacken zu lassen. Die Tagesabläufe waren immer ziemlich ähnlich. Wir haben auch viel in Gruppen gelernt.

Leider haben am Ende manche nicht bestanden, hatten aber später im Unterricht Zeit, um zu zeigen, dass sie es doch können. Im Großen und Ganzen hat es allen doch viel Spaß gemacht. Nun können wir mit unserem bestandenen Sportassistentenschein in der Schule bei Sportfesten und Mittagspausenangeboten oder in unseren eigenen Sportvereinen helfen.

Julia Schröder (8a) und Sarah Schuster (9b)

Folgende Schüler haben die Sportassistenten-Ausbildung erfolgreich bestanden:

Lasse Winkler, Leon Großmann, Nele Müller Kaether, Lena Finger, Marc Gareis, Jana Jechalke, Ina Radtke, Filip Sorea, Niko Janus, Oliver Müller, Alana Pottmeier, Leandra Spreckelmeyer, Sarah Lott, Christiane Held, Ole Gaedtker, Sarah Schuster, Julia Schröder, Jan Cassens, Nahal Haratian und Martin Leng.

Ihnen allen einen herzlichen Glückwunsch.



Klasse 5b mit Eva Friedrich und Goran Domic

Zu Gast bei der DLRG-Ortsgruppe in Langenhagen

Eine Woche lang waren mehr als 120 Schüler der IGS List bei der DLRG Langenhagen zur Ausbildung. Jeden Tag war eine andere Klasse des 5. Jahrgangs dran und auch eine sechste Klasse (6c).

Die IGS List engagiert sich in besonderem Maße für den Schwimmsport. Alle 5. Klassen haben zusätzlich zum Schulsport ein Jahr Schwimmen. Dies ist möglich, da die IGS List mit der DLRG kooperiert und zusätzlich Lehrwarte, Referendare und Sportstudenten im Schwimmunterricht einsetzt.

In jeder fünften Klasse sind etwa vier Nichtschwimmer, die besondere Betreuung brauchen und auch bekommen und so bis zum Ende des Schuljahres alle schwimmen können.

Die meisten anderen Schüler haben inzwischen ihr Jugendschwimmabzeichen in Bronze, Silber und Gold abgelegt und machen darüber hinaus gerade die Ausbildung zum Juniorretter. Bei der DLRG Langenhagen haben sie dazu die Theorie vermittelt bekommen. Dieser Theorieteil wurde mit einem mehrseitigen Test abgeschlossen, den alle bestanden haben.

Die sechste Klasse von Herrn Ratsch hat sogar die Theorieprüfung für das Rettungsschwimmabzeichen Bronze abgelegt. Die Praxisprüfungen werden im weiteren Verlauf des Schuljahres im Lister Bad durchgeführt. Krönender Abschluss wird für alle Schüler des 6. Jahrgangs das Schwimmfest im Lister Bad sein.

Alle Schüler hatten einen tollen Tag bei der DLRG, denn die notwendige Theorieausbildung wurde durch abwechslungsreiche Bewegungsspiele aufgelockert. Fast die ganze Woche über war das Wetter so toll, dass die Schüler auch schon im Silbersee baden konnten.

Wiebke Jeske und Hans-Jürgen Ratsch



Baden im Silbersee – Mutige vor!

Sportliches aus der Schule

Sportliches aus der Schule

Sportlich in der Mittagspause

Das Basketball- und Völkerballturnier des 5. und 6. Jahrgangs

In diesem Halbjahr fand in den Jahrgängen 5 und 6 ein Völkerball- bzw. Basketballturnier statt. Die fünften Klassen spielten Völkerball nach dem Prinzip „jeder gegen jeden“ und die sechsten Klassen übten sich im Basketball.

Die 5b stellte schon recht schnell die Weichen auf Gruppensieg. Nach der Hinrunde führte sie, angetrieben von ihren tollen Fans, die sie in jedem Spiel frenetisch anfeuert, weit vor den anderen Klassen. Doch zu früh gefreut! In der Rückrunde musste sie sich noch mal gewaltig steigern, um den Gruppensieg festzuhalten, denn die anderen Klassen gaben den Sieg bis zum Schluss nicht auf und machten der 5b somit das Leben noch einmal schwer. Dies führte aber auch dazu, dass sich das Spielniveau gewaltig steigerte und die Spannung der Spiele schon Bundesliganiveau erreichte.

Die Dominanz der 5b im fünften Jahrgang wurde durch die Dominanz der Klasse 6c im sechsten Jahrgang noch übertrumpft. Die 6c ließ nämlich von Beginn an keine Zweifel aufkommen, wer der Sieger des Basketballturniers sein würde. Obwohl sich die anderen Klassen wacker geschlagen haben, erwies sich die sehr starke Mannschaft der 6c als ein unüberwindbares Hindernis.

Ein großes Lob gebührt allen Mitschüler/innen, die an der Seitenlinie so einen Lärm gemacht haben, dass ich jedes Mal mit Ohrschmerzen aus der Halle kam. Nicht mal im Stadion von Hannover 96 machen die Fans so einen Alarm.

Ein großes Lob muss man aber auch Sebastian und Marie, den beiden Sportassistenten, aussprechen, die mit Übersicht und Ruhe die einzelnen Spiele geleitet haben.

Goran Domic



Mädchen aus den 6. Klassen



Die 5b auf ihrem Siegeszug



Vor dem Spiel

LZH Lehrerzentrum
e.V. Hannover e.V.

Jakobstr. 39 • 30163 Hannover
Tel. 0511 625100 • Fax: 3941626

- **Schulbücher, Arbeitshefte**
- **Lexika, Atlanten**
- **Lernhilfen und Lernboxen**
- **Arbeitsmaterialien von AOL, Auer, BVK, Persen und Verlag an der Ruhr**
- ▶ für Schüler, Eltern & Lehrer
- ▶ finden Sie im
- ▶ Lehrerzentrum Hannover

Ladenöffnungszeiten:

Dienstag – Freitag 13.00 – 18.00 Uhr
Jeden 1. Samstag 11.00 – 14.00 Uhr
(Ferientermine auf Band)

LZH Lehrerzentrum
e.V. Hannover e.V.

Sportliches aus der Schule

Sportliches aus der Schule

Winklmoosalm 2009

Grassau (2007) – Oberwössen (2008) – Ruhpolding (2009):
Das Chiemgau lässt uns nicht mehr los!



Rennggruppe



Skigebiet Steinplatte



Sartijs Rettung

Für eine grandiose Ski- und Snowboard-AG braucht man(n) nette SchülerInnen, LehrerInnen und ÜbungsleiterInnen. Und vieles mehr wie: Spaß und gute Laune, Sonne und Pulverschnee.

Manche waren zum ersten Mal auf der Piste, andere sind schon alte Hasen. Wir fuhren zum Skiverleih und holten unseren Kram ab. Nicht alle wussten, dass man zwei Skischuhe braucht – nicht wahr Gino?!

Es ging los mit sehr intensiver Skigymnastik, was aber dann auch bald ein Ende hatte. Manche fuhren schon gleich nach Österreich in das sehr viel größere Skigebiet „Steinplatte“, andere blieben auf den Hängen der Winklmoosalm in Deutschland. Jede Gruppe fegte die Piste entlang und genoss die Sonne und den Schnee.

Mit großem Hunger wurde das Mittagessen auf der Sonnenbank vor der Hütte erwartet. Das Zubereiten des Lunchpakets war jedem Schüler selbst überlassen.

Der ganze Tag bestand aus Ski- und Snowboardfahren, und allen gelang es, die Pisten elegant herunterzukommen. Es gab auch am ersten Tag schon eine Reihe von Techniks Schulungen. Dies wurde in den nächsten Tagen fortgesetzt.

Montag – ein entspannter Tag?!

Wie üblich ging es Richtung Piste. Ohne Zwischenstopps – alle Skischuhe waren da. Die alten Skihasen verbrachten den ganzen Tag in Österreich, alle freuten sich auf ein leckeres Essen. (Clara und Antonie zu Christian: „Endlich mal wieder richtig Essen.“)

Die ersten schwarzen Pisten wurden mit Bravour absolviert. Die Neulinge sind auf ihrer blauen Piste („Idiotenhügel“) in Deutschland herumgehoppelt. Der Nachmittag wurde mit einem neuen Weltrekord bereichert. Mila und Caro stellten den Weltrekord im Vom-Berg-in-die-Garage-Rodeln auf. Leider gibt es dafür keine Beweise, denn Herr Rieke war leider abwesend – inklusive Kamera.

Bevor es in die Unterkunft ging, absolvierten wir noch ein „Powershopping“ bei Aldi und Tengemann. Der Abend war sehr

lehrreich, Referate über „Überwinterungsstrategien der Alpentiere“, Informationen über das Skigebiet „Winklmoosalm“ und last but not least (wie Herr Rieke sagen würde) „Gletscher“. Eine (Mila) wurde von den Referaten unfreiwillig ausgeschlossen, denn sie wurde versehentlich eingesperrt.

Dienstag – wo ist die Bergwacht?

Bei strahlendem Sonnenschein und viel Wärme verbrachten wir den Tag auf der Piste. Österreich und Deutschland standen wie immer auf dem Plan ganz oben, bevorzugt Österreich. Die einzelnen Techniken im Ski- und Snowboardfahren wurden vertieft. Das Carven wurde einigen zum Verhängnis (nicht war, Antonie?!). Andere fuhren einfach ohne Ski den Berg hinunter (Anna dachte, auf dem Po rutschen geht schneller). Trotz des guten warmen Wetters wurde der Tag für zwei unserer Boarder nicht sehr angenehm. Ein Handgelenk wurde stark geprellt (Leon). Doch der Schock kam zum Schluss – wir sahen einen Helikopter im Anflug. Saartjie war gestürzt und hatte sehr starke Nackenschmerzen. Abflug mit dem Eurocopter des Innenministeriums ins Krankenhaus.

Der Abend wurde mit einem Essen eingeleitet, es gab Würstchen. Gefolgt von einem Vortrag über „den Schutzwald in den bayrischen Alpen, Funktionen – Zustand – Nutzung“, von Thomas Dankemeyer, Förster und Leiter des Bergwalderlebnis zentrums in Ruhpolding. Danach fielen fast alle todmüde ins Bett oder schrieben diesen Bericht.

Der Spruch des Tages: „You go me animally on the cookie“ (von Mila). Übersetzung: „Du gehst mir tierisch auf den Keks.“

Mittwoch – Saartjie is back!!!

In Kleingruppen ging es mit Förster Thomas Dankemeyer in die Berge, um Schneeprofile zu stechen. Damit kann man die aktuelle Lawinengefahr analysieren und herausfinden, wo die Ursachen für die verschiedenen Lawinentypen zu finden sind. Parallel dazu machten die anderen Gruppen Techniks Schule und übten Carving, Bergstemme und Ähnliches.

Auf der Rückfahrt gab es wieder mal Po-

Sportliches aus der Schule

Sportliches aus der Schule



Pokalgewinnerinnen Snowboard: Celine und Lia



Gewinnerinnen Ski: Antonie, Anna, Clara und Gina



Gewinner Snowboard Anfänger: Jeffrey und Kerem



Gewinnerinnen Snowboard Anfänger: Caro und Lina



Pokalgewinner/innen Snowboard: Yannik, Lina + Toni



Gewinner/innen Schneolympiade: Carolin, Laura, Nele, Tim, Johannes und Niklas



Pokalgewinner Ski: Niklas, Malte, Ben und Niklas

wershopping bei Aldi und Tengelmann, danach fuhren wir mit unserem Partybus nach Traunstein. Dort holten wir Saartje aus dem Krankenhaus (Station 3-3, Zimmer 13 – supernette Krankenschwestern und Ärzte). Jetzt sind wir endlich wieder komplett!

Der erste Tag ohne Nudeln, dafür mit Kartoffelgratin und Schweinebraten und leckerem Eis zum Nachtisch. Am Abend ging der Fotowettbewerb an den Start – Thema dieses Jahres waren Landschaftsfotos. Viele schöne Bilder wurden eingereicht. Der glückliche Gewinner war Jonas P. (9a) mit seinem Bild von der Steinplatte aus auf den Wilden Kaiser.

Donnerstag – Renntag!

Das alljährliche Wettrennen am Scheiblerglift ging heute an den Start. Am Nachmittag fand unsere tolle Schneolympiade statt. Leider gab es keine neuen Aufgaben! Außerdem wurde Caros und Milas Im-Schnee-Rutschen-Rekord gebrochen. Abends war der von uns organisierte Spieleabend. Jedes Zimmer präsentierte eine Spielidee.

Zwischendurch gab es die große Preisverleihung. Dieses sind die Gewinner:
Gewinner Snowboard Jungen: Toni R. (8c)
Gewinner Snowboard Mädchen: Lia P. (9c)
Gewinner Skifahren Jungen: Ben M. (8c)
Gewinner Skifahren Mädchen: Anna B. (7d)
Gewinner Schneolympiade: Tim D. (9a)
Schönstes Skifoto: Antonie S. (9b) mit einem Bild von der Fortgeschrittenen-Gruppe

Freitag – Heimfahrt ☺!

Abschied von Herrn Lehmann und Ruhpolding (aber nur für ein Jahr, denn wir wollen alle noch mal mit!). Pünktlich kamen wir in Hannover an. Alle waren auch froh, wieder ihre Eltern, Geschwister und Freunde zu sehen.

Antonie und Carolin (9b), Eva und Clara (9a), Herr Ratsch



Zeit, erwachsen zu werden:
Giro-Free, das erste Konto.

 Sparkasse
Hannover

Mit Giro-Free die Verantwortung fürs eigene Konto übernehmen: Geld abheben in jeder Filiale, bargeldlos zahlen mit der SparkassenCard, Online-Banking nutzen und sogar Handy-Prepaid-Karten aufladen. Und das alles komplett zum Nulltarif! Infos in allen Filialen und unter www.sparkasse-hannover.de



IGS List – Teil der Menschenkette



Kundgebung an der Marktkirche



Abschlusskundgebung



Impressum

SchulZeit 33, Juni 2009

Herausgeber:

Förderverein der IGS List e. V.

c/o Röntgenstraße 6, 30163 Hannover

Telefon (0511) 168-44577

www.igs-list.de

Bankverbindung:

Sparkasse Hannover

BLZ 25050180

Konto 240591

Redaktion:

Silvia Engel

Oswald Nachtwey

Florian Vaßen

Lektorat:

Hiltraud Krause

Gestaltung:

Andrea Schneider

Druck:

Schäfer Druck, Sarstedt

Auflage:

500 Exemplare